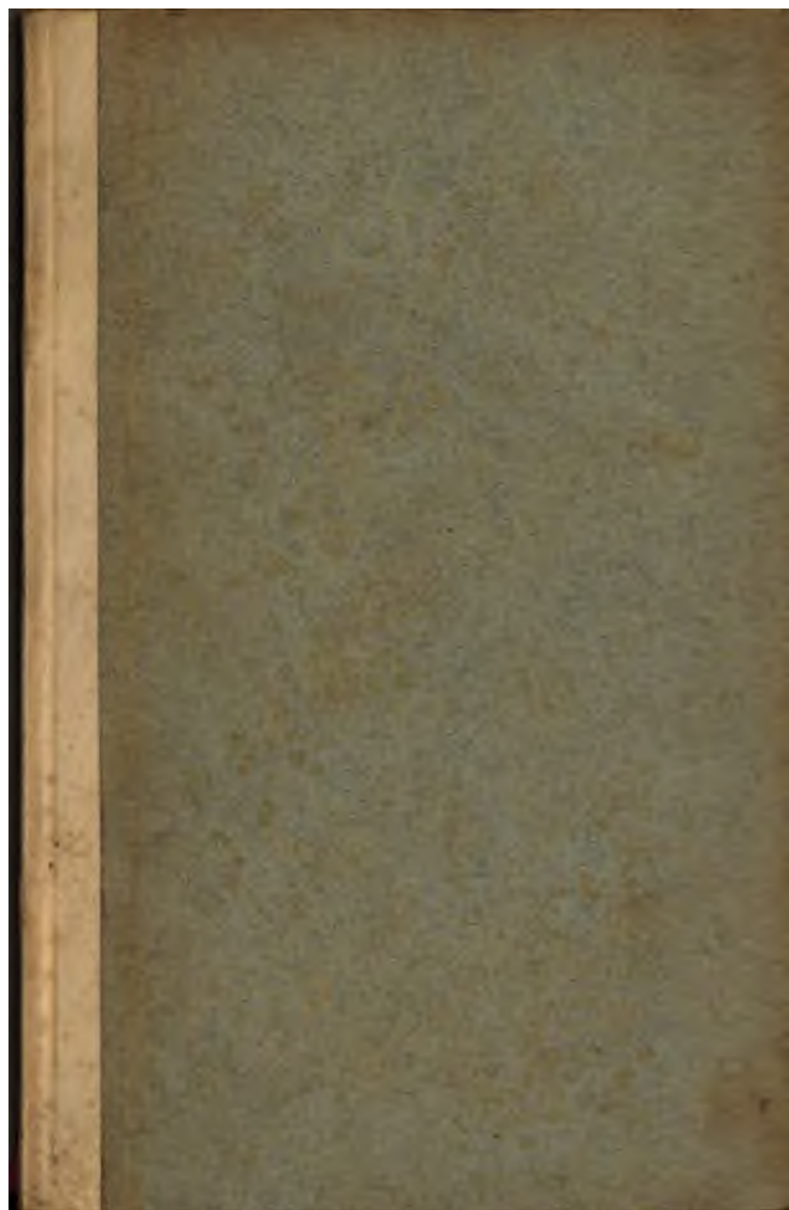
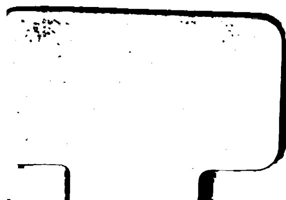






Kurze Beschreibung

der

Vasensammlung

Sr. Maj. König Ludwigs

in der Pinakothek

zu München.

Von

OTTO JAHN.

München, 1854:
In der Lindauer'schen Buchhandlung

Kurze Beschreibung

der

Vasensammlung

Sr. Maj. König Ludwigs

in der Pinakothek

zu München.

Von

OTTO JAHN.



München, 1854.
Verlag der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung.

Vorbemerkung.

Dieser Wegweiser ist nur für diejenigen Liebhaber der alten Kunst bestimmt, welche beim Besuche der Sammlung über dieselbe sich zu orientiren wünschen, ohne tiefer eindringende Studien machen zu wollen; er macht daher keinen Anspruch darauf, für irgendwelche *gelehrte* Zwecke brauchbar zu sein. Diesen sucht das ausführliche Verzeichniss der Sammlung zu genügen, welches in demselben Verlag erschienen ist.

Abkürzungen.

A. Vorderseite. — *B.* Rückseite. — *I.* Innenbild. — *U.* Unten. — *O.* Oben. — R. rechts. — L. links.



EINLEITUNG.

Die bemalten Thongefässe, welche man früher *etruscische* zu nennen pflegte, weil man diese Bezeichnung für alle Werke alterthümlicher und unausgebildeter Kunst missbräuchlich anwandte, sind der überwiegenden Masse nach *griechischen* Ursprungs. Während sie früher fast allein in *Unteritalien* und *Sicilien* zum Vorschein gekommen waren — weshalb man ebenso missbräuchlich die Vasen mit schwarzen Figuren *sicilische* und die zierlichen, glänzend gefirnissten mit rothen Figuren *nolanische* nannte — haben neuere Ausgrabungen erwiesen, dass sich dieselben im eigentlichen Griechenland, besonders in *Athen* und *Korinth*, auf den Inseln z. B. *Aegina*, *Salamis*, *Melos*, ferner am *Pontus* und in *Cyrene*, in *Sicilien*, *Unteritalien*, *Etrurien* und *Umbrien* finden. Bemerkenswerth ist, dass bis jetzt in *Kleinasien* ebensowenig als in *Latium* bemalte Vasen zum Vorschein gekommen sind. Die Gesammtmasse dieser Vasen, von einzelnen leicht erkennbaren Ausnahmen abgesehen, stimmt in der Fabrikation und Bemalung, sowie in den Gegenständen und Inschriften so genau überein,

dass man ihnen einen gemeinsamen Ursprung zuerkennen muss; ebenso einleuchtend ist es dass dieser nur ein griechischer sein kann.

Gefässe dieser Art sind bis jetzt nur in Gräbern gefunden, wo sie aber nur ausnahmsweise dazu benutzt worden sind, um Asche und Gebeine aufzubewahren. Die Sitte dem Todten Kleidung, Schmuck, Waffen, Geräthe mitzugeben und das sehr oft zierlich ausgeschmückte Grab zum Bild einer Wohnung des Todten zu machen, gab die Veranlassung auch Gefässe aller Art im Grabe beizusetzen. Wir finden daher Gefässe für den verschiedenartigsten Gebrauch bestimmt, und eine reiche Auswahl der mannigfaltigsten. meist zierlichen und schönen und zugleich praktischen Formen, von denen hier nur die hauptsächlichsten erwähnt werden mögen.

Die grossen Gefässe, in welchen man Vorräthe aufbewahrte, namentlich der *Pithos*, welcher, unten spitz zulaufend in die Erde eingegraben wurde, lernen wir aus Vasenbildern kennen (376. 408. vgl. 435.); man machte sie so gross, dass Diogenes in einem solchen wohnen, Eurystheus sich in dasselbe flüchten konnte (394 u. ö.). Verwandt ist der *Stamnos* (343. 345 u. a.).

Unter den Gefässen geringeren Umfangs zu ähnlichem Gebrauche ist besonders die *Amphora (Amphoreus)* häufig, mit zwei Henkeln versehen, für Wein, wie für Oel bestimmt, und von starkem Bauch. Die einfache Grundform ist sehr verschieden ausgebildet, bald stark ausgebaucht (342. 501 u. ö.), bald schlank (1. 3. u. ö. 2. 5. u. ö. 809. 826. 845—847.), mit niedrigem oder höherem Halse; auch die Henkel sind verschieden gebildet, kürzer oder

länger, zierlich gewunden (2. 5. u. ö. 811.), mit Voluten (805. 849.), Masken (810. 815.) verziert, auch wohl ganz und gar verschnörkelt (851. 853.). Nicht näher bekannt ist die Form des *Kados*, welcher eine ähnliche Bestimmung hatte. Die *Hydria*, zunächst zum Wasserholen bestimmt, hat drei Henkel, einen grösseren hinten, und zwei kleinere an den Seiten, je nachdem man die leere, oder die gefüllte anfassen und tragen wollte (118. 120. 340. 342.). Ihr verwandt und nicht bestimmt zu unterscheiden ist die *Kalpis*.

Ebenfalls von beträchtlichem Umfang war der *Krater* (542. 848. 850.), zunächst bestimmt um Wein und Wasser darin zu mischen; eine besondere Art, *Deinos*, war unten abgerundet und musste deshalb auf ein Untergestell gesetzt werden (781. vgl. 354. 388.). Auch das Kühlgefäss, *Psykter* (vielleicht 753.), in welches andere Gefässe hineingesetzt wurden, war ziemlich gross; seiner Form nach war es dem Arbeitskorb der Frauen, *Kalathos* (vgl. 341.), ähnlich.

Die verschiedenen Namen, welche man für die Kannen zum Eingiessen (334. 357. 765. vgl. 818. 854—857. 863—867.) hatte, *Chûs*, *Prochûs* (Guss), *Oinochoë* (Weinguss), *Epichysis* (Zuguss), lassen sich den verschiedenen Gefässen, welche offenbar diesem Zweck dienten, nicht mit Bestimmtheit zutheilen. Dasselbe gilt von den Gefässen, welche zum Schöpfen dienten (z. B. 901. 939. 1067.) und davon ihren Namen hatten, *Arytaina*, *Aryballos*, welcher mit einer zugeschnürten Börse verglichen wird, *Arystichos*. Sie wurden dann auch zum Eingiessen gebraucht, wie ja auch manche der Kannen zum Schöpfen brauchbar

waren. Hierher gehören ebenfalls die tassenähnlichen Gefässe, theils ohne Henkel (z. B. 1201.), theils mit einem bald niedrigen, bald hohen (129. 912. 1000.), oder auch mit zwei kleinen Henkeln versehen (1130.), *Kotyle*, und *Kyathos*, zum Schöpfen und Trinken gleich geeignet.

Unter den Trinkgefässen ist die Schale das einfachste, *Phiale* und *Kylix*, gewöhnlich so unterschieden, dass die Phiale ohne Fuss und Henkel ist, während sie mitunter in der Mitte eine Erhöhung (*Omphalos*, Nabel) hat, um mit den Fingern hineinzufassen (z. B. 1041.). Die verschiedenen Arten der *Kylix* sind theils durch die Höhe des Fusses, theils durch einen oben angesetzten Rand von einander abweichend; auch ist ihr Umfang und ihre Tiefe sehr verschieden; schwerlich haben alle zum Trinken gedient (10—41. 1084.).

Die verschiedenen Formen der Becher sind nicht sicher zu bestimmen, *Kymbe* oder *Kymbion*, *Karchesion*, *Kantharos*, welchen *Dionysos* (vgl. auf 753 B.), und *Skyphos*, welchen *Herakles* häufig in Händen hat.

Eigenthümlich sind auch die Trinkhörner (dergleichen *Dionysos* ebenfalls häufig in der Hand hat) und die *Rhyta*, oft in mancherlei Thierköpfe ausgehend, unten durchbohrt, aus welchen man die Flüssigkeit in einem Strahl sich in den Mund spritzen liess (870—874).

Von den Gefässen, deren man sich beim Speisen bediente, sind flache (943.) und tiefe (920. 922.) Teller, *Diskos*, *Pinax*, mitunter auch mit einem Fuss versehen (921.), und manche Näpfe für Brühen u. dgl., *Tryblion*, *Oxybaphon* und *Paropsis* zu nennen.

Sehr häufig sind die Gefässe für Oel und Salben,

Lekythos (361. 770. 772. 773. 841 u. ö.). Sie haben alle einen engen Hals, um das Oel tropfenweise herauslaufen zu lassen, übrigens sind sie bald hoch und schmal, bald bauchig, und von sehr verschiedener Grösse. Manche haben keine Füsse, und wurden an einem Band ums Handgelenk getragen (927 u. ö. 950); die welche keinen Henkel hatten, nannte man *Alabastron*.

Uebrigens versteht es sich, dass im Alterthum wie heutzutage die Varietäten der Gefässe ins Unendliche gingen und ebenso die Namen dafür unbestimmt und schwankend waren, so dass es sehr begreiflich ist, wenn von den überlieferten Namen jetzt sehr wenige auf die erhaltenen Gefässe mit Bestimmtheit angewandt werden können.

Die grosse Masse der Gefässe, welche entschieden griechischen Ursprungs ist, ist aus einem feinen, leichten Thon mit grosser Geschicklichkeit gearbeitet; bei den grösseren sind Fuss und Hals, sowie die Henkel, später angesetzt. Die natürliche gelbe Farbe ist meistens durch einen Zusatz von rothem Pigment, auch wohl durch einen Ueberzug erhöhet. Auf den bereits gebrannten Thon ist dann ein schwarzer Firniss gebracht (dessen Bestandtheile nicht sicher ermittelt sind), welcher in gelindem Feuer in Fluss gebracht ist. Endlich sind dann noch Deckfarben, ein dunkles Roth, das oft ins Violette spielt, Weiss und Gelb nach dem Brennen aufgetragen, welche deshalb auch nicht so fest haften.

Bei der allgemeinen Würdigung dieser Gefässe kommt Charakter und Stil der Zeichnung in Betracht, ferner die dargestellten Gegenstände und ihre Auffassung.

I. Die *ältesten Gefässe* (s. die Anm. vor 123. 203—207. 211—213. die Gefässe des zweiten Tisches im fünften Saal.) zeichnen sich durch derbere Töpferarbeit und schwerere Formen aus. Die Farbe des Thons ist ein schmutziges Gelb, die Farbe mit welcher die Malereien aufgetragen sind, ein mattes Braun, wozu dann noch Roth und Weiss kommen. Die Umrisse und andere Linearzeichnungen sind mit einem spitzen Instrument in den bereits gebrannten Thon eingeritzt. Die Verzierungen bestehen theils aus Pflanzenornamenten, theils aus Thieren, zum Theil phantastischen Wundergebilden; diese sind je nach der Grösse des Gefässes in mehreren parallelen Streifen, die sich rund um das Gefäss ziehen, symmetrisch geordnet; so viel als möglich ist kein Raum von Verzierungen freigeblieben. Man pflegt diese Gefässe als *ägyptisirende* oder *phönikische* zu bezeichnen; der Stil der Verzierungen verräth einen Einfluss der asiatischen Kunst. Sie finden sich ebensowohl in Griechenland (205. 207.) als in Italien, und wenn auch diese Technik die älteste und früheste ist, so hat man sie ohne Zweifel auch in späterer Zeit noch beibehalten und nachgeahmt, und es fehlt nicht an Beispielen ungeschickter und roher Nachahmung, während dagegen die wirklich alten Gefässe der Art technisch sorgfältig und sauber ausgeführt sind.

Ein Fortschritt zeigt sich darin, dass mit diesen Thier- und Pflanzenverzierungen Darstellungen menschlicher Figuren verbunden werden, Iagden, Kriegsscenen, auch schon mythologische Vorstellungen, doch treten diese aus dem gesammten ornamentalen Charakter nur wenig heraus. Die Zeichnung ist alterthümlich, ungeschickt, aber dabei

häufig nicht ohne Sorgfalt; die Inschriften zeigen die Formen des ältesten griechischen Alphabets, welches uns ausserdem besonders aus Inschriften von Corcyra bekannt ist (vgl. 211.).

Ein weiterer Fortschritt ist es, wenn die menschlichen Darstellungen die bloss ornamentalen entweder ganz verdrängen oder in den Hintergrund treten lassen und entschieden als die Hauptsache gelten. Der Stil der Zeichnung, wie die ganz äussere Erscheinung ist der eben erwähnten durchaus verwandt, wenn auch eine Fortentwickelung in manchen Einzelnheiten zu erkennen ist. Die Inschriften, welche auf diesen Vasen sich finden, gehören dem älteren dorischen Alphabet an (124. 125.), welches im Ganzen später im Gebrauch war, als das eben erwähnte. Gefässe dieser beiden Gattungen hat man in Griechenland, Unteritalien und Etrurien gefunden. Dass man aber auch später noch der Mode zu Liebe Vasen der Art fabricirte, zeigen die Gefässe von roher und flüchtiger Ausführung, oft mit sinnlosen Inschriften, bei welchen es nur darauf abgesehen war den ungefähren Eindruck solcher Vasen hervorzubringen. Mitunter kann man auch eine Art von parodischer Nachahmung dieser alten Weise erkennen (123.).

Man hat vermuthet, dass der ursprüngliche Fabricationsort dieser Gefässe das dorische *Korinth* ist: wie weit das Alter derselben zurückgehe, lässt sich nicht bestimmen; im Ganzen fallen sie vor die Zeit des ausgebildeten attischen Einflusses.

II. Dem *alten Stil* angehörig sind die zahlreichen Gefässe mit schwarzen Figuren auf rothem Grund. Der

ganze Charakter derselben hat etwas Tüchtiges, Lebendiges, Strebsames, wie sehr auch auf den ersten Blick das Steife einer noch nicht ganz entwickelten Kunstübung hervortreten mag. Die Formen der Gefässe sind leicht und elegant, aber nicht vorherrschend schlank, Farbe und Firniss lebhaft und glänzend. Die Figuren sind mit vollem Pinsel aufgetragen, die Linien der Zeichnung mit einem spitzen Griffel eingeritzt, meist sorgfältig und oft sehr ausführlich; die rothe und weisse Farbe ist häufig angewandt, nicht um Naturwahrheit zu erstreben, sondern um manche Gegenstände hervorzuheben und auszuzeichnen. So sind z. B. die nackten Körpertheile der Frauen stets weiss gemalt, wie auch um die Geschlechter zu unterscheiden die Augen der Männer und Frauen verschieden gebildet. Ein Nothbehelf der Art verräth eine sich erst entwickelnde Kunst, welche sich selbst noch nicht trauet. So ist denn auch auf der einen Seite Steifheit z. B. in der Behandlung der Gewänder, auf der anderen übertriebene Lebhaftigkeit und Gewaltsamkeit, und ebenso in den Formen durch das Bestreben nach Charakteristik Uebertreibung im Einzelnen oft bemerkbar. Allein im Ganzen zeigt sich Ernst und Kraft, Sinn für Composition und Form in den besten und sorgfältig ausgeführten Gefässen dieser Art (z. B. 373 A.), während sehr viele freilich so flüchtig und handwerksmässig gemacht sind, dass von Stil nicht mehr die Rede seyn kann. Die Gegenstände, welche dargestellt sind, sind sehr reich und umfassen das gesammte geistige und leibliche Leben der Griechen. Unter den Göttern tritt *Dionysos*, unter den Helden *Herakles* überwiegend hervor, allein häufig sind auch die Darstellungen

der übrigen Götter (oft in Gruppirungen, welche auf Cultusvorstellungen beruhen, die uns nicht immer deutlich erkennbar sind) und der gesammten heroischen Mythologie, wie sie durch das Epos ausgebildet und zu allgemeiner Geltung gelangt war. Denn dem einfachen, erzählenden Ton des Epos steht die Auffassung der mythischen Stoffe am nächsten. Nicht minder ist auch das tägliche Leben in seinen verschiedenen Richtungen vertreten, Hochzeiten, gymnastische Uebungen aller Art, Wettkämpfe, Mahlzeiten, Trinkgelage finden sich dargestellt, meist ernst und würdig, aber auch in sehr derber Ausgelassenheit. Kurz man sieht, diese Gefässe sind in einer Zeit und Umgebung entstanden, wo eine blühende Kunst mit Allem schaltete, was dem Menschen ein künstlerisches Interesse bietet. Wenn uns schon diese Betrachtung nach Attika weist, so bestätigen dies die Inschriften. Diese geben theils die Verfertiger der Vasen an, theils bezeichnen sie die dargestellten Personen, theils enthalten sie Trinksprüche und Zurufe, und endlich ungemein häufig die Namen von Iünglingen und Mädchen mit dem Beisatz *καλός, καλή (schön)*, nach der griechischen Sitte, schöne Menschen mit diesem Zuruf zu begrüssen, und ihre Namen mit dem preisenden Beiwort allenthalben hinzuschreiben. Es ist nicht daran zu denken, dass diese Aufschriften eine individuelle Beziehung zu dem Besitzer hatten, sie sind nur ein Ausfluss jener allgemeinen Sitte, welche das Lob der Schönheit überall sich gern vergegenwärtigte. Die Namen sind überwiegend attische, und ebenso ist auch der Dialect attisch, sowie die Formen der Buchstaben der älteren attischen Schrift angehören, welche ums Iahr 436 in den öffentlichen

Urkunden verändert wurde. Ganz besonders weisen nach Athen die Preisgefässe der Panathenäen hin, welche auch später noch in der althergebrachten Weise verfertigt wurden, wie man deren in Cyrene mit der Angabe der Iahre 324, 323 gefunden hat. Uebrigens werden Gefässe dieses Stils allenthalben gefunden, wo griechische Vasen zum Vorschein kommen.

Eine in manchen Beziehungen eigenthümliche Abart dieses Stils ist an Vasen bemerkbar, die nicht sehr häufig und bis jetzt nur in Oberitalien gefunden sind; sie haben etwas Gekünsteltes, im Beiwerk Zierliches, das ihnen das Ansehen bewusster Nachahmung gibt (s. d. Anm. zu 72.).

Wesentlich verschieden sind von den bisher betrachteten die Vasen mit rothen Figuren auf schwarzem Grunde. Die Figuren, deren Umrisse mitunter mit einem stumpfen Griffel auf dem noch nicht ganz erhärteten Thon vorgezeichnet sind, sind beim Auftragen des schwarzen Firnisses ausgespart, und die Linien zur Ausführung der Zeichnung sind mit derselben schwarzen Farbe aufgetragen; die weisse und die dunklere rothe Farbe sind nur sehr sparsam angewendet und so, dass jeder Anschein von Buntheit vermieden wird. Im Allgemeinen ist der Fortschritt zur Schönheit und lebendigen Freiheit unverkennbar, doch ist auch dieser Fortschritt der einer allmälichen Entwickelung. Für den inneren Zusammenhang dieser verschiedenen Kunstübungen sind besonders die Gefässe interessant, an welchen beide vereinigt sind (56. 373. 375. 388. 411 u. ö.).

III. Die Gefässe des *strengen* Stils zeigen noch in manchen Punkten eine entschiedene Verwandtschaft mit

dem *alten* Stil, in der Strenge und mitunter Härte der Umrisse, der Behandlung des Faltenwurfes, der Haare u. a., allein der Fortschritt in der künstlerischen Durchbildung zur Harmonie der dort noch schroffen Gegensätze ist das Wesentliche. Ernst, Würde, Sorgfalt ist auch hier vorherrschend, aber Steifheit und Gewaltsamkeit sind zur Ruhe und Lebendigkeit ausgebildet, in denen ein bewusstes Masshalten waltet, welches nicht selten den Charakter des Grossartigen erreicht. Die Inschriften, ebenfalls rein attisch, gehören zum Theil der vor dem Iahr 436 in Athen üblichen Schrift an, keine zeigt den seit 403 dort eingeführten Gebrauch des ionischen Alphabets vollständig durchgeführt. Diese Richtung der Kunst musste bei freier Entwickelung zum

IV. *schönen Stil* führen, in welchem sich eine durchaus freie Kunstübung zeigt, die mit Leichtigkeit Form und Darstellung beherrscht, und sich die Schönheit zum eigentlichen Ziel setzt, das sie innerhalb der Grenzen der beschränkten Technik auch erreicht. Es ist natürlich, dass sie sich dabei allmälich mehr dem Anmuthigen als dem Grossartigen zuwendet, und was sie an Leichtigkeit gewinnt an Ernst und Strenge aufgibt. Die Formen werden immer schlanker und zierlicher, Farbe und Firniss brillant; in der Darstellung tritt die Vorliebe für das Nackte immer mehr hervor, die Bekleidung wird leicht und einfach behandelt; auch die Götter und Heroen werden mehr heiter und schön als ernst und würdig dargestellt. Man darf nur die bakchischen Vorstellungen dieser Stilgattung mit den älteren vergleichen, um sich bewusst zu werden, welch ein Umschwung der Auffassung und Darstellung während des

eingetreten war. Die Inschriften zeigen das seit 403 in Athen eingeführte ionische Alphabet.

Die grosse Reihe von Gefässen des strengen und schönen Stils zeigt eine fortlaufende Entwickelung einer blühenden Kunstentfaltung, die, der äusseren Kunstmittel mächtig, getragen von einem reichen, bewegten, freien geistigen Leben, nach allen Seiten hin sich ausbildet. Die verschiedenartigsten Nuancen in der Auffassung des Schönen vom Grossen bis zum Zierlichen je nach der Verschiedenartigkeit der Individualität und des Gegenstandes finden sich hier ausgeprägt. Die Darstellungen umfassen denselben Kreis von Gegenständen des Mythos und des Lebens. Allein in den mythischen Vorstellungen tritt *Herakles* nicht mehr so sehr hervor, mehr dagegen die attischen Sagen; in der gesammten Auffassung ist der Einfluss unverkennbar, welchen die feinere geistige Durchbildung der Sagen durch die lyrische und dramatische Poesie ausübte. Ebenso zeigt sich auch in den Darstellungen des täglichen Lebens eine merkliche Aenderung der Sitten; der Verkehr ist leichter, feiner, auch wohl raffinirter geworden.

In den Gefässen des alten strengen und schönen Stils, welche wiederum an allen Orten gleichmässig sich zeigen, wo bemalte Vasen gefunden werden, tritt eine so stetige natürliche Entwickelung und ein so genauer Zusammenhang mit der attischen Lebens- und Kunst-Entwickelung hervor, dass man sie als eng zusammengehörig auffassen und den Ursprung derselben in Athen suchen muss, dessen Thongeschirre im Alterthume weit berühmt waren und ausgeführt wurden, soweit der attische Handel ging. Dass

man an manchen Orten diese Gefässe nachzubilden suchte, und dass dies, namentlich wo griechische Bevölkerung war, wie in Sicilien und Grossgriechenland, hie und da gelang, ist begreiflich, aber unbegreiflich würde es sein, wie an verschiedenen Orten, unter verschiedenen Verhältnissen die Vasenfabrication mit der attischen Entwickelung stets gleichen Schritt hätte halten können; vollends bei ungriechischer Bevölkerung, wie in Etrurien.

Das Gewicht dieser Betrachtung wird sehr verstärkt durch den Anblick der Versuche, welche man in Etrurien gemacht hat, die eingeführten griechischen Vasen nachzubilden. Saal V, Tisch 1. 3. 4 sind mehrere Reihen von Gefässen zusammengestellt, die unter sich zusammenhängend jede den Versuch einer etrurischen Provinzialfabrik darstellen, und diese sind allein in Etrurien gefunden. Diesen gegenüber wird der griechische Ursprung der übrigen grossen compakten Masse um so einleuchtender.

Mehrere Arten die Vasen zu bemalen sind ebenso unzweifelhaft griechisch, allein sie scheinen nicht in gleicher Weise allgemein geworden zu sein. Bei ihnen ist der Thon mit einem weissen oder gelblichen Kreidegrund überzogen und auf ihnen entweder mit schwarzer, brauner oder rother Farbe Umrisszeichnungen gemacht, oder es sind mehrere bunte Farben zu einer Art Colorirung angewandt, zu der mitunter noch Vergoldung hinzukommt. Fast alle diese Malereien sind, wenn gleich oft nur flüchtig, doch von grosser Feinheit und Zierlichkeit. Sie kommen überhaupt selten vor, alle auch in Griechenland, und zum Theil dort überwiegend. So die Lekythien, welche nur in Attika sich finden und fast immer eine auf Todtencultus

bezügliche Darstellung haben, also zu dem Zweck verfertigt wurden ins Grab gestellt zu werden. (Beispiele sind auf dem ersten Tisch des zweiten Saals aufgestellt, ferner vgl. 332. 336. 341.) Bei allen übrigen Vasen sind directe Beziehungen auf Tod und Grab sehr selten; sie wurden überhaupt für den Export gemacht und später ins Grab gestellt.

Eine eigenthümliche in sich zusammenhängende Gruppe bilden die Gefässe

V. des *reichen* Stils, welche offenbar der letzten Zeit der Vasenmalerei angehören. Alles ist hier hauptsächlich auf reichen Schmuck angelegt, die Gefässformen sind reich verziert, zum Theil verkünstelt, und man ist darauf bedacht, keinen Theil desselben ohne Schmuck zu lassen, wozu besonders auch reiche Arabesken angewendet werden; es erscheinen hier auch Reihen von Thieren wieder als Ornament neben den vegetabilischen, und ebenfalls eine verschwenderische Anwendung der weissen, gelben und rothen Farbe um ein buntes Ansehen hervorzubringen. So kehrt die Entartung des Geschmacks wieder zu den ungebildeten Anfängen zurück. Aber freilich ist die Art, wie die Mittel angewendet werden, sehr verschieden. Hier haben wir eine vollkommen ausgebildete Kunstübung vor uns, welche durch ihre Sicherheit und Leichtigkeit zu handwerksmässiger Fertigkeit herabsinkt und aus Mangel an reinem und sicherem Geschmack das Ungleichartigste leistet. Selten sind Darstellungen von reiner edler Schönheit und Einfachheit, wie 805. Meistens ist die Zeichnung frei und gewandt, aber flüchtig und incorrect und die Körperformen weichlich. Die Vorliebe für das Nackte ist

auch hier hervortretend, die Gewänder aber sind nicht einfach behandelt, sondern meist bunte, schwere Prachtkleider, nicht selten von auffallender, bizarrer Weise. Hierin zeigt sich ein Einfluss der Bühne, welcher auch in der Behandlung mancher mythischen Stoffe sich geltend macht, die nach Massgabe der späteren Tragödie, wie sie sich seit Euripides ausbildete, vorgestellt sind (vgl. besonders 810. 849.). Uebrigens sind auch hier die bakchischen Vorstellungen sehr vorwiegend und ganz geeignet die verschiedene Behandlungsweise erkennen zu lassen. Ausserdem stellen die meisten Vasen dieser Art theils Liebesscenen, theils Scenen des Grabescultus vor, welche keineswegs in ihren einzelnen Gebräuchen und Symbolen verständlich sind (vgl. 810 B.). Dieser Umstand weist auf einheimische Fabrication hin, sowie auch mancherlei Eigenthümlichkeiten des Costumes, welche sich nur hier finden. Da nun Gefässe dieser Art nur in *Apulien* gefunden werden, auch in den Inschriften sich manche Buchstabenformen finden, welche dort im Gebrauch waren, so ist anzunehmen, dass sich dort eine eigene Vasenfabrication ausbildete, welche ohne Zweifel ihre Impulse durch die attische erhalten hat. Dies stimmt sehr wohl damit überein, dass im vierten Iahrhundert v. Chr. in Apulien bei der den Griechen verwandten Bevölkerung griechische Bildung sich verbreitete und rasch aufblühete. Wie wir auf den apulischen Vasenbildern die Darstellungen der attischen Tragödien finden, so brachten aus derselben Gegend die ersten römischen Tragiker ihre Nachbildungen derselben attischen Tragödie nach Rom. In Apulien hat sich die Sitte gemalte Gefässe in den Gräbern beizusetzen

lange erhalten, da sich in einem Grabe von Canosa die Iahreszahl 65 v. Chr. gefunden hat; sonst ist sie in Italien verschwunden mit der Herrschaft der Römer. Wie lange sie in Griechenland im Gebrauche war, darüber fehlt es an Nachrichten.

Der reiche Vorrath von gemalten Vasen giebt uns nicht nur eine Vorstellung von dem Umfang, in welchem die griechische Kunst Mythos und Leben darstellte, und im Kleinen einen Ueberblick über die organische Entwickelung dieser Kunst; wir werden durch sie inne, in welchem Mass künstlerischer Sinn und künstlerische Bildung bei den Griechen auch das Handwerk und die Bedürfnisse des täglichen Lebens durchdrungen hatte. Denn um den richtigen Massstab zu gebrauchen, darf man freilich nicht vergessen, dass es im Durchschnitt nur Erzeugnisse des Handwerks sind.

Die reichhaltige Sammlung Sr. Maj. König Ludwigs besteht ihren Hauptheilen nach aus der Sammlung *Candelori* und der Auswahl prachtvoller Vasen des Fürsten von *Canino*, welche sämmtlich aus *Etrurien* stammen; ferner aus der Sammlung der Gräfin *Lipona*, Gemahlin Murats, von *unteritalischen*, und der Sammlung *Panettieri* von *sicilischen* Gefässen, anderer minder umfassender Sammlungen, wie der von *Dodwell*, *Linckh*, nicht zu gedenken.

Die prächtigen Säle, in welchen sie aufgestellt ist, sind an den Decken zum Theil mit Copien nach Wandgemälden in etruskischen Gräbern geschmückt.

ERSTER SAAL.

I. MITTELTISCH (1—41).

1. *A.* Ein Iüngling mit einem Discus. — *B.* Ein Iüngling mit Sprunggewichten (*Halteren*).

2. *A. B.* Eine bekränzte Frau in faltenreichem Gewande, welche auf einer siebensaitigen Schildkrötenleier spielt. — Sehr schön.

3. *A. Herakles* besiegt im Ringkampfe den Riesen *Antäos*; hinter jenem steht seine Schutzgöttin *Athene*, hinter diesem entfernt sich mit der Geberde des Entsetzens ein Weib, wahrscheinlich seine Frau. — *B.* Zwei gerüstete Krieger beim Brettspiel. Vgl. 567.

4. Amazonenrüstung. *Andromache* ist im Begriff den Helm aufzusetzen, *Antiope* bläst die Trompete, *Hypsipyle* ergreift Schild und Schwert. Der Maler heisst *Hypsis*. — *O.* Zwei Iünglinge reiten, ein bärtiger Mann besteigt sein Viergespann; wohl als Vorbereitung zum Wettkampf zu fassen.

5. *A. Herakles* eilt mit dem Dreifuss, den er aus Delphi entführt hat, weil die Pythia sich weigerte ihm Orakel zu ertheilen, davon. — *B. Apollon* verfolgt ihn eilig um ihm den Dreifuss abzunehmen.

6. Der bärtige myrtenbekränzte *Smikythos* spielt auf der Leier, ihm hört der Iüngling *Tlepolemos*, mit Smilaxranken bekränzt, aufmerksam zu; der jugendliche mit Wein bekränzte *Euthymides* spielt ebenfalls auf der Leier, auf ihn

horcht der bärtige myrtenbekränzte *Demetrios*. — *O.* sind zwei Frauen gelagert, eine bietet der andern die Schale mit dem Zuruf: *Diese Schale reiche dem Euthymides.*

7. *A.* *Theseus* hält die Amazone *Antiope* umfasst, welche er auf seinem Wagen entführt, von mehreren Genossen begleitet; ihnen tritt *Poseidon* entgegen. — *B.* *Herakles* würgt den nemeischen Löwen; neben ihm steht *Athene.*

8. *A.* Ein lorbeerbekränzter Iüngling spielt die Leier. — *B.* Ein Iüngling hört ihm zu. — Sehr schön.

9. *A.* Ein Iüngling mit einem Discus. — *B.* Ein Iüngling mit einem Knotenstock. — Sehr schön.

10—41. Schalen, welche hauptsächlich durch ihre Inschriften merkwürdig sind. Diese enthalten z. Th. die Namen der Künstler, *Tleson* der Sohn des *Nearchos* (17. 19. 32. 33. 34.), *Exekias* (25.), *Zakonides* (27.), *Hermogenes* (28—30.), *Xenokles* (31.), z. Th. Trinksprüche wie: *Sei gegrüsst und trink diese Schale* (27. 37.). *Sei gegrüsst und trinke; wohl bekomm's* (35. 38. 40. 41.). *Sei gegrüsst und trinke* (39.); z. Th. Namen wie *Hipokemenos*, *Hippoteles* (10.), *Kallistanthe* (36.); z. Th. sind es nur Buchstaben ohne Sinn, welche Inschriften nachahmen.

II. TISCH LINKS (42—110.).

42. *A.* Ein bärtiger Mann bläst die Doppelflöte, neben ihm ein zweiter mit einer Schale. — *B.* Aehnliche Vorstellung. — *I.* Eine *Gorgo*maske nach der ältesten Darstellungsweise, ein Bild der Wuth und des Hohns, mit Hauzähnen, ausgestreckter Zunge, wulstigen Haarlocken, hier, wie auch sonst oft, bärtig. Diese Vorstellung

wurde zur Abwehr feindlichen Angriffs und zauberischen Einflusses auf Schilden, Mauern, Thoren und sonst angebracht. Auf jeder Seite ein grosses Auge, wie sie auf den Vasen älteren Stils ungemein häufig vorkommen. Ihre Bedeutung ist ungewiss, wahrscheinlich galten sie auch als ein Abwehrmittel gegen den Zauber des bösen Auges.

43. *U.* Kampfscene. — *O.* Kentaurenkampf.

44. *U.* Ein Brautpaar auf einem Wagen, geleitet von den Hochzeitsgöttern, *Apollon* und *Artemis*, *Dionysos* und *Kora*, und *Hermes*. — *O.* *Herakles* mit dem nemeischen Löwen.

47. *U.* *Apollon* Kithar spielend, einer verschleierten Frau gegenüber *(Artemis* oder *Leto)*; *Athene* gegenüber steht *Hermes*, ungewöhnlicher Weise mit einem Schwert umgürtet; *Dionysos* einer Frau gegenüber *(Semele* oder *Kora)*. Der Sinn dieser und ähnlicher Zusammenstellungen von Göttern und Götterpaaren ist selten mit Gewissheit zu ermitteln. — *O.* Kriegsscene.

48. *U.* *Herakles* bedroht mit einem Steine den bereits niedergesunkenen *Kyknos*; auf jeder Seite ein Viergespann, neben dem des Herakles steht *Athene*, seine Schutzgöttin, neben dem des Kyknos sein Vater *Ares*, der ihm zu Hülfe geeilt ist. — *O.* *Dionysos* sitzend, von ausgelassenen Satyrn und Bakchanten umgeben.

50. *U.* Schwärmende Zecher; ein Iüngling schlägt die Klappern *(Krotalen)*, ein anderer bläst die Doppelflöte. — *O.* Zwei Satyrn machen sich einen Hirsch streitig.

51. *A.* Ein Iüngling mit einem gemalten Votivtäfelchen. — *B.* Ein Iüngling mit einer Amphora. Sehr schön.

52. Auf jeder Seite ein leierspielender Satyr. Sehr schön.

63. *U.* Unter einer Weinlaube liegt ein bekränzter bärtiger Mann auf einem Lager *(Kline)* mit einer Schale in der R., vor ihm ein Tisch mit Speisen, daneben ein Hund. Wahrscheinlich ist es der von seinen Arbeiten ausruhende *Herakles.* Vor ihm steht *Athene*, die den Helm zum Zeichen friedlicher Ruhe abgenommen hat. Auf der einen Seite steht *Hermes*, auf der andern *Apollon* Kithar spielend. — *O.* Ausgelassene Satyrn und Bakchantinnen.

64. *U.* Ein Iüngling besteigt ein Zweigespann, mehrere andere sind mit dem Anschirren der Pferde beschäftigt, einer führt noch ein Pferd herbei. Bemerkenswerth ist die detaillirte Darstellung des Pferdegeschirrs; vier beigeschriebene Männernamen sind mit *Hippos* (Ross) zusammengesetzt. — *O. Herakles* mit dem nemeischen Löwen, ausser seinem Waffenträger *Iolaos*, *Hermes* und *Athene* ist noch eine Frau, vielleicht *Nemea*, die Gottheit der Gegend, zugegen.

65. *U. Achilleus* hat den Knaben *Troïlos*, den er unter den Mauern Trojas im Hinterhalt gefangen hat, am Bein gepackt um ihn am Altar des *Apollon* zu zerschmettern. Hinter ihm sitzt in Trauer versenkt der greise Pädagog des Knaben. Von ihm abgewandt steht *Athene*, starr und regungslos wie ein altes Götterbild; ihr entgegen eilt aus dem skäischen Thor ein Viergespann und *Hektor* mit einem andern Bruder des Troïlos. — *Oben* sieht man die Zinnen der troischen Mauer mit Kriegern besetzt, von denen einer einen Pfeil abschiesst, während ein anderer ein Trinkhorn angesetzt hat, ein Zug, der die Sorglosigkeit ausdrückt, aus welcher diese That des Achilleus die Troer

aufschreckt. Neben ihnen drücken *Priamos* und mehrere Frauen leidenschaftlichen Schmerz aus.

69. *U. Athene* geleitet *Herakles* auf seinen Wagen, nebenher schreiten *Artemis*, *Apollon* Kithar spielend, *Dionysos* und *Hermes:* eine eigenthümliche Auffassung der Apotheose des Herakles. — *O. Herakles* mit dem nemeischen Löwen im Beisein der *Athene* und des *Iolaos.*

70. *A. Athene* stösst den Giganten *Enkelados* nieder, der nach der Weise der älteren Kunst nicht mit Schlangenfüssen, sondern als vollständig gerüsteter Krieger dargestellt ist.

72. 74. 75. 77. 79. 81. 82. 84. gehören einer eigenthümlichen Stilgattung an, welche sich durch Feinheit und Sorgfalt der Ausführung auszeichnet, aber durch magere spitze Umrisse, ungelenke eckige Bewegungen, steife Drapirung und ängstliche Symmetrie der Composition den Schein des Alterthümlichen erstrebt. Auch ist nur selten der dargestellte Gegenstand mit Sicherheit zu erkennen.

74. *A. Theseus* tödtet den *Minotauros;* auf jeder Seite ein bärtiger Mann. — *B.* Eine geflügelte Figur unsichrer Deutung unter bärtigen Männern.

75. *A.* Eine verschleierte Frau von Kriegern geleitet. Auf jeder Seite ein nackter Jüngling, der eine mit einem Salbgefäss. — *B. Dionysos* mit seinem Mundschenk und zwei andern Jünglingen.

77. *A.* Vorbereitungen zum Opfer. Auf einen Altar mit brennender Flamme, neben dem eine Frau steht, schreiten sechs bärtige Männer mit Myrtenzweigen, Kränzen und Kannen zu; einer bringt einen Widder herbei, ein zweiter

trägt eine Platte mit Kuchen, ein dritter bläst die Doppelflöte. — *B.* Ein bärtiger Mann mit einem Becher (*Kantharos*), neben sich einen Bock, (vielleicht *Dionysos*) steht einem andern Manne gegenüber; auf jeder Seite noch zwei Männer.

79. *A. B.* Zwei gerüstete Krieger, die mit gezückter Lanze auf einander zugehn; zwischen sie tritt ein bärtiger Mann um sie zu trennen. Auf jeder Seite noch ein Mann (vielleicht *Hektor* und *Aias*, deren Zweikampf der Herold trennt).

81. *A. Herakles* greift den dreileibigen *Geryoneus* an, zu seinen Füssen liegt *Eurytion* mit Pelzmütze und Keule, die ihn als Hirten bezeichnen. Hinter ihm *Athene*. — *B. Herakles* dringt auf den niedergesunkenen *Kyknos* ein, zwischen beide tritt *Zeus*; auf der einen Seite *Athene*, auf der andern *Ares*. Vgl. 48.

82. *A. B.* Ein Reiter von Männern umgeben.

84. *A.* Ein Kentaur entführt eine Frau, von einem Krieger (*Theseus?*) verfolgt. Das Gefäss ist stark beschädigt.

86. *A.* Ein Iüngling reitet auf einem *Hippalektryon*, einem aus Ross und Hahn zusammengesetzten Wunderthier, das den Griechen aus den persischen Teppichen bekannt geworden war. — *B.* Kentaurenkampf.

89. *A.* An einem Brunnen steht *Polyxena*, Priamos Tochter, um Wasser zu holen; ihr Bruder *Troïlos*, der sie geleitet hat, hält zu Pferde hinter ihr und führt ein zweites Pferd am Zaume. Hinter dem Brunnen lauert *Achilleus* mit einem Waffengefährten im Hinterhalt. — *B.* Sieben gerüstete Troer, welche dem Troïlos zu Hülfe kommen. — Vgl. 65.

91. *A.* Eine Frau (Kriegsgefangene) von Kriegern umgeben. — *B. Aeneas*, der seinen Vater *Anchises* auf dem Rücken forträgt. Daneben eine Frau und ein Bogenschütz.

95. *A.* Ein Iüngling im langen weissen Chiton, welchen die Wagenlenker zu tragen pflegten, auf einem Viergespann; vor ihm *Athene* und *Hermes.* — *B. Dionysos* unter Satyrn.

97. *A.* Kampfscene. — *B.* Ein gefallener Krieger wird von einem Kampfgenossen zu seinem Vater getragen.

98. *U. Zeus* trennt *Herakles* und *Kyknos.* Vgl. 48.

101. *A. Hera*, *Athene* und *Aphrodite* werden von *Hermes* vor *Paris* geführt, der nach der Weise der älteren Kunst als ein bärtiger Mann dargestellt ist. — *B. Zeus* erwartet sitzend die Geburt der *Athene* aus seinem Haupte, welche von zwei neben ihm stehenden Geburtsgöttinnen mit empor gehaltenen Händen befördert wird. Vgl. 645 *A.*

103. *A. Herakles* mit dem Dreifuss wird von *Apollon* verfolgt, neben ihnen *Artemis* und *Athene.* Vgl. 5. — *B. Dionysos* zwischen einer Bakchantin und einem Satyr.

107. *A. Hera*, *Athene* und *Aphrodite* von *Hermes* geführt, um sie zu Paris zu bringen. Vgl. 101. — *B. Theseus* zückt das Schwert gegen den *Minotauros*, hinter ihm eine Frau *(Ariadne?)*.

108. *A. Athene* greift den Giganten *Enkelados* an. Vgl. 70. — *B.* Zwei tanzende Satyrn.

III. TISCH RECHTS (111—183).

112. *U. Athene* besteigt ihr Viergespann, von *Apollon*, *Dionysos* und *Hermes* begleitet. — *O.* Kampfscene.

114. *U. Herakles* ringt mit *Antäos;* neben ihm *Athene* und *Hermes*, neben Antäos eine Frau mit einem Speer und ein bärtiger Mann mit einem Scepter von unsichrer Deutung. Vgl. 3. — *O.* Krieger, die sich zum Auszug rüsten.

116. 118. 120. 122. stellen Frauen vor, welche am Brunnen Wasser schöpfen *(Hydrophoren).* Da in heroischer Zeit die Töchter des Hauses, selbst Königstöchter, das Wasser vom Brunnen holten (welche Sitte sich in späterer Zeit noch bei besonderen Gelegenheiten, namentlich dem Brautbade, erhielt), so wurde dies in der bildenden Kunst um so lieber dargestellt, als es in den Sagen häufig das Motiv für Entführungen und Liebesabenteuer aller Art wurde. Die Frauen halten meistens nach alter Sitte eine Blume in der Hand und tragen den Wasserkrug *(Hydria)* auf dem Kopfe, liegend wenn er leer, aufrecht stehend wenn er gefüllt ist. Auf 118. geleitet ein Jüngling zu Pferde (wie Troïlos 89.) mit bewaffneten Genossen die Hydrophoren.

116. *O.* Ein ins Feld ziehender Krieger, der von den Seinigen Abschied nimmt. Aehnliche Scenen, bald mehr bald minder ausgeführt, sind häufig.

118. *O. Herakles* in einem lebhaften Kampf mit bewaffneten Kriegern.

120. *O.* Abschied eines Kriegers. Vgl. 116 *O.*

121. Jünglinge auf der Jagd eines Rehs und eines Ebers.

122. *O.* Kampfscene.

123—127. 150. 151. 155. 156. 173—177 sind merkwürdige Beispiele des ältesten Vasenstils. Alle sind mit mehreren ringsum laufenden Reihen wilder

Thiere verziert, mit welchen aber schon mythische Darstellungen verbunden sind. Die Inschriften, welche sich auf einigen finden, sind ebenfalls durch alte Buchstabenformen merkwürdig. Vgl. 919 ff.

123. *A. Zeus*, auffallenderweise mit einem Heroldstab (Kerykeion, *caduceus*), von *Hermes* gefolgt, welcher sich mit einer lebhaften Geberde umsieht, führt die drei Göttinnen *Hera*, *Athene* und *Aphrodite*. — *B. Paris* sieht dem Zuge entgegen, neben ihm seine Rinderheerde. — Das Gefäss ist durch den carricaturartigen Stil und die Anwendung mehrer Farben sehr merkwürdig.

124. Neben einem ovalen Altar liegt der nackte Leichnam des Troïlos ausgestreckt. *Achilleus*, von *Athene* und *Hermes* geleitet, hält den auf seine Lanze gespiessten Kopf des Troïlos höhnend den auf ihn eindringenden Troern *Hektor*, *Aeneas*, *Deiphobos* und *Polites* entgegen. Vgl. 65 (nach einer etwas andern Wendung der Sage).

125. *A.* Vor der Haut des kalydonischen Ebers stehen *Atalante* und *Peleus* im Ringkampfe, in dem jene nach der Sage den Peleus überwand. Von den nebenstehenden Helden, die an der Eberjagd Theil nahmen, sind *Mopsos* und *Klytios* namentlich genannt. — *B. Zeus* bekämpft mit dem Blitz den riesigen Giganten *Typhoeus*, den mythischen Repräsentanten vulkanischer Ausbrüche.

126. *A.* Ein Kentaurenkampf in welchem *Herakles* eine Frau dem Kentauren, der sie entführen wollte, entreisst. — *B.* Krieger im Kampfe mit Kentauren.

127. Auf beiden Seiten Kriegsscenen.

128. *Herakles* mit einem Genossen (vielleicht *Telamon*) im Kampfe mit Amazonen.

180. *U.* Ein Iüngling, *Hippotion*, besteigt einen zweispännigen Wagen; ein Pferd, *Xanthos* (Fuchs) benannt, wird herbeigeführt, Andere sind mit dem Anschirren beschäftigt. Vgl. 64. — Darunter eine Hirschjagd. — *O.* Abschied eines Kriegers. Vgl. 116 *O.*

182. *U. Herakles* als Kitharspieler, umgeben von *Hermes*, *Athene* und *Dionysos* (wodurch die friedliche Ruhe im Gegensatze der mühevollen Arbeit wie bei Achilleus und andern Heroen ausgedrückt wird). — *O.* Abschied eines Kriegers. Vgl. 116 *O.*

183. *Peleus* hält *Thetis* mit beiden Armen umschlungen. Um der Vermählung mit dem Sterblichen sich zu entziehn, benutzte sie die allen Meergottheiten eigne Gabe der Verwandlung. Auf den Vasenbildern, die diesen Gegenstand ungemein häufig darstellen, sind in naiver Weise die Thiere, in welche sie sich verwandelte, neben ihr vorgestellt, gewissermassen als Beistand im Kampf gegen Peleus; hier z. B. ein Löwe. In der Regel sind fliehende Nereiden daneben dargestellt.

184. *U. Herakles* sitzt rittlings auf einem riesigen fischleibigen Seedämon, welcher bald *Triton* bald *Nereus* heisst, und hält seinen Hals mit beiden Armen fest umschlungen, wodurch man ihre Zauberkraft bändigte. Diese Vorstellung ist auf alten Vasenbildern ungemein häufig; hier, wie oft, ist noch ein greiser Meergott, gewöhnlich *Nereus* genannt, und eine Nereide zugegen. — *O. Herakles* mit dem Löwen.

186. *U. Hermes* führt *Hera*, *Athene* und *Aphrodite* dem bärtigen *Paris* zu. Vgl. 101. Ein Reh neben Athene dient zur Bezeichnung des waldigen Ida, auf dem sie Paris

aufsuchen. — *O.* Troilos und Polyxena, von Achilleus verfolgt. Vgl. 89. Hier ist noch eine Iungfrau nebst zwei phrygischen Kriegern zugegen.

138. *U.* Ein Iüngling zu Wagen, andre mit dem Anschirren beschäftigt. — *O.* Kampfscene.

141. Ein Mann im langen weissen Chiton steht auf einer altarähnlichen Erhöhung (*Thymele*) und bläst die Doppelflöte, er trägt die Mundbinde (*Phorbeia*), welche die Flötenbläser bei den Alten anwendeten um den Athem zu sparen; auf jeder Seite sitzt ein Kampfrichter.

142. *U.* Mehrere Frauen sind mit Obstpflücken beschäftigt. — *O.* Der bärtige *Dionysos* von Satyrn und Mänaden umgeben.

144. *Lykurgos*, König von Nemea, durch den Tod seines Sohnes Archemoros erbittert, ist mit *Tydeus* in Streit gerathen, den sie mit dem Schwert zu schlichten im Begriff sind. *Adastros* tritt versöhnend zwischen sie, andre Kampfgenossen halten sie mit Gewalt zurück.

145. *A. Herakles* reicht *Athene* zum Gruss die Hand im Beisein von *Hermes* und *Dionysos*. *Iolaos* entfernt sich. — *B. Apollon* Kithar spielend in Gegenwart von *Artemis*, *Poseidon*, *Leto* und *Hermes*.

147. *A. Dionysos* unter Satyrn und Mänaden. — *B.* Ein Satyr auf einem Maulthier reitend mit zwei andern Satyrn.

150. *A.* Kampfscene. — *B.* Tanzende Männer.

151. *A. Amphiaraos*, im Begriff seinen von *Baton* gelenkten Wagen zu besteigen, sieht sich nach seiner Gemahlin *Eriphyle* um, indem er das Schwert zieht als wolle er ihren Verrath bestrafen. Zwischen ihnen steht

ihr Sohn *Alkmäon*. Vor den Pferden sitzt der Vater des Amphiaraos *Oikles*, trauernd über den Abschied; neben ihm zwei Krieger. — *B. Herakles* im Kampf mit zwei *Kentauren*, welche nach der Weise der älteren Kunst mit vollständigen Menschenkörpern gebildet sind, mit welchen der hintere Theil eines Pferdeleibes verbunden ist. — *U.* Ausser einer Reihe von wilden Thieren noch eine Reihe von sieben Wettfahrern mit dem Zweigespann. — *Am Hals A. B.* Zwei Sirenen.

152. *A.* Zwei Lager mit einem niedrigen Tisch davor, auf jeder sind ein Mann und eine Frau gelagert. — Dieses plumpe Gefäss von matter Farbe und roher Zeichnung ist durch eine etruskische Inschrift merkwürdig, welche den etruskischen Ursprung des Gefässes erweist, da die Farbe sichtbar später aufgetragen, als die Inschrift eingekratzt ist. Damit stimmen die Halsbänder mit angehängten Amuletten überein, welche man an zwei Personen bemerkt und die dem etruskischen Costum eigenthümlich sind.

153. *A. Sisyphos* sucht den mit beiden Händen gefassten Stein mit Anstrengung auf die Spitze eines Felsens zu heben. Hinter ihm ragt ein grosses Fass mit dem Hals und halben Bauch aus dem Erdboden hervor. Die *Danaiden*, welche als Schattenbilder *(Eidola)* in der Unterwelt in der Gestalt von kleinen geflügelten Figuren gebildet sind, steigen mit ihren Wasserkrügen an dem Fass empor. — *B. Herakles* entführt den hier zweiköpfig gebildeten Kerberos. — Die Farbe hat durch Brennen gelitten.

155. *A.* Ein Jüngling bringt der zwölfköpfigen Hydra Thiere zum Frass. — *B.* Zwei Kentauren mit Jagdbeute.

156. *A. Herakles* von *Athene* geleitet befreit eine Frau, welche ein Kentaur geraubt hat. Vgl. 126.

157. *Apollon* die Kithar spielend inmitten von *Hermes* und *Dionysos*.

159. *A. Athene* besteigt den Wagen, geleitet von *Herakles*, *Iolaos* und *Hermes*. Vgl. 69. — *B. Apollon* die Kithar spielend mit *Artemis*, *Hermes* und *Leto*.

161. *Herakles* und *Triton*. Vgl. 134.

164. *U.* Ein Wettfahrer auf einem Viergespann. — *O.* Ein Iüngling und ein Mann mit einer Flötenbläserin gelagert.

170. *A. Theseus* zückt das Schwert gegen *Minotauros*, der ihn mit einem Stein bedroht. Hinter Theseus eine Frau mit Kranz und Blume für den Sieger (viell. *Ariadne*). Auf der andern Seite einer der athenischen Iünglinge. — *B. Dionysos* unter Satyrn und Mänaden.

171. Zwei Krieger auf groteske Art mit einem Vogel verbunden.

173. Fünf Iünglinge zu Ross; zwischen ihnen eine geflügelte Figur, sie verfolgend. Vgl. 461.

174. *A.* Eine Amazone zwischen zwei Hähnen; auf jeder Seite eine Sphinx. — *B.* Ein Satyr zwischen zwei Sirenen; auf jeder Seite ein Hahn.

175. Tanzende Männer und Frauen.

176. Ein geflügelter Mann mit Flügelstiefeln kniet zwischen zwei Sirenen.

178. *A. Herakles* der Dreifussräuber. Vgl. 58. — *B. Apollon* die Kithar spielend. Vgl. 145 *B*.

182. *A.* Ein Kitharspieler zwischen zwei Frauen. — *B.* Kampfscene.

ZWEITER SAAL.

I. TISCH RECHTS (188—270).

Auf diesem Tische sind zunächst eine Anzahl von Gefässen bemerkenswerth, welche theils sicher aus Griechenland stammen, theils in einer Technik ausgeführt sind, welche fast nur in Griechenland selbst gefundenen Gefässen eigen ist.

211. Berühmtes Gefäss, bei Korinth gefunden, bekannt unter dem Namen des *Dodwell'*schen. Auf dem Gefäss selbst sind nach der alten Weise zwei Streifen mit Thieren und Ornamenten vorgestellt (vgl. die Anm. vor 123.), auf dem Deckel eine Eberjagd. Die zahlreichen beigeschriebenen Namen weisen auf keinen uns bekannten Mythos hin. Die Buchstabenformen gehören zu den ältesten, die wir kennen, jedenfalls vor Ol. 76 oder 470 v. Chr. Geb. und weisen auf dorischen Ursprung hin.

205. u. **207.** Alterthümliche Gefässe bei Korinth gefunden.

203. 4. 6. 12. 13. Alterthümliche Gefässe, wie diese aus der *Dodwell'*schen Sammlung.

198—202. 222—225. Gefässe, welche auf weissem Grunde sehr feine mit brauner Farbe gezogene Umrisszeichnungen haben und meistens Vorstellungen, welche sich auf Grabcultus beziehn. Das Grab ist bald in ovaler Form (198. 201, 222.), bald in Gestalt einer aufrechtstehenden Platte *(Stele)*, die oben häufig mit einer Verzierung versehen ist, dargestellt; Iünglinge oder Frauen bringen Opfergaben oder Binden. Gefässe dieser Art pflegen nur in Griechenland gefunden zu werden.

208. *A*. Ein geflügelter Iüngling mit Schale und Leier. — *B*. Spuren einer ähnlichen Figur. — *I*. Auf einem mächtigen schwarzen Stier, den eine Inschrift als den verwandelten *Zeus* bezeichnet, sitzt *Europa* im rothen goldgestickten Gewande, reich mit Gold geschmückt. Dies merkwürdige und schöne Gefäss ist in Aegina in den Ruinen des Tempels gefunden. Vasen, welche auf weissem Grunde buntfarbige Gemälde mit Vergoldung enthalten, sind äusserst selten. Vgl. 336.

209. In einem Nachen, dessen Vordertheil mit einem Auge bemalt ist (vgl. 42.), steht *Charon*, der Todtenfährmann, und hält das Ruder mit beiden Händen gefasst; er ist in der Schiffertracht mit Pelzmütze und kurzem Chiton vorgestellt, sein bärtiges Gesicht hat einen roh barbarischen Charakter. Vor dem Kahne steht *Hermes* und fasst *mit* der L. eine hinter ihm stehende Frau (eine Verstorbene), um sie in den Kahn zu führen, auf den er mit dem Heroldstabe hinweist. Dieses merkwürdige Gefäss von sehr feiner Zeichnung ist in Athen gefunden.

192—197 stellen spielende Knaben vor. Neben einem derselben, der um die Brust ein Band mit Amuletten trägt, wie man es Kindern umzuhängen pflegte, steht ein Kinderwagen (193). Gefässe dieser Art pflegen in Attika gefunden zu werden.

Die übrigen Vasen dieses Tisches sind mit wenigen Ausnahmen jener Gattung angehörig, welche man als **nolanische** *zu bezeichnen pflegte, weil sie häufig bei Nola gefunden werden. Sie zeichnen sich durch zierliche Formen, glänzenden Firniss und*

elegante freie zum Theil sehr schöne Zeichnung aus. Die Mehrzahl derselben ist wahrscheinlich in Nola gefunden. Allein 216 stammt aus Athen, 230 aus Cerveteri, 234. 238. 240. 251. 253. 262. aus Vulci. Die meisten Darstellungen sind einfach und gehören dem täglichen Leben der Frauen nicht minder als der Männer an. Die Rückseite ist meistens unbedeutend und nachlässiger ausgeführt.

Besonders zu erwähnen sind etwa:

227. *A. Theseus*, myrtenbekränzt, mit einem Beil in der R., hat den nakten bärtigen *Prokrustes* mit der L. erfasst, der angstvoll zu entfliehn sucht. Hinter ihnen steht das Bett, auf welchem Prokrustes die Fremden zu verstümmeln pflegte.

229. *A. Athene* streckt die R. einer Frau entgegen, welche ihr mit einer Opferspende entgegenkommt.

231. *A.* Eine Bakchantin mit einer Handtrommel *(Tympanon)* flieht vor einem Satyr.

235. *A.* Vor einer sitzenden Muse mit der Leier steht ein bekränzter Jüngling mit einem Lorbeerzweig, entweder *Apollon* oder einer der Schüler der Musen.

239. *A.* Ein Jüngling, der im Begriff in den Krieg zu ziehn, von seinem Vater und einer Frau entlassen wird. Hiermit vergleiche man die dem Gegenstand nach ähnliche Darstellung älterer Vasenbilder (116 *O.*)

240. Satyrn und Bakchanten auf beiden Seiten.

243. *A.* Ein Jüngling verfolgt mit gezücktem Schwert

eine fliehende Frau. Oft wiederholte Darstellung, die nicht mit Sicherheit zu deuten ist.

249. *A. Oidipus* vor der *Sphinx*.

251. *A. Herakles* mit Bogen und Keule im Angriff gegen — *B.* den Flussgott *Acheloos*, der als ein Stier mit bärtigem Menschenkopf, wie gewöhnlich die Flüsse, vorgestellt ist.

252. *A.* Ein Mann mit einem Sonnenschirm, durch die fast weibische Tracht, die ein orientalisches Ansehn hat, bemerkenswerth.

257. Aehnliche Scene wie 243, nur dass der Jüngling mit zwei Lanzen bewaffnet ist.

258. *A.* Ein Satyr verfolgt eine fackeltragende Mänade.

264. *A.* Zwei schreitende Amazonen.

265. Eine Amazone zu Pferde.

234 und 244 sind interessante Beispiele einer seltenen Technik, indem nicht bloss mancherlei Verzierungen vergoldet, sondern auch einzelne Theile mit weisser Farbe aufgehöht sind, während sonst in der gewöhnlichen Weise die schwarze Farbe auf den röthlichen Thon aufgetragen ist.

234. Eine weibliche Figur, durch die Inschrift als Personification des Spiels bezeichnet *(Paedia)*, setzt eine Schaukel in Bewegung, in welcher *Eros* sitzt.

244. Ein Knabe tanzt einem Mädchen entgegen, welches ihm beide Arme entgegenstreckt; hinter ihr kommt ein zweites Mädchen herbei.

233. 237. 241. 245 gehören einer eigenthümlichen Technik an; auf weissem Grunde sind mit schwarzer Farbe feine und zierliche Zeichnungen im strengen Stil aufgetragen.

233. Vor einem Brunnen steht eine wasserholende Frau, auf der andern Seite knieet ein Krieger im Hinterhalt. Es ist zweifelhaft ob *Ismene* bei der Belagerung von Theben von *Tydeus* überrascht, oder *Achilleus* und *Polyxena* (vgl. 89) dargestellt seien.

237. *Dionysos*, neben dem ein Bock steht, einer Frau gegenüber *(Kora?)*. Auf der einen Seite entfernt sich *Hermes*, auf der andern ein Mann von unsicherer Deutung.

241. *Herakles* der *Athena* gegenüber. Zu beiden Seiten entfernen sich *Dionysos* und *Hermes*. Vgl. 145.

245. Eine Mänade mit Thyrsos und Schlange.

247. *A.* Vor *Paris* steht *Hera;* von ihnen entfernt sich *Athene* neben welcher *Aphrodite* sitzt. Ihr zur Seite steht *Hermes*. Die Inschriften sind modern. — Dies Gefäss gehört der spätern unteritalischen Stilgattung an. Vgl. 805 u. ff.

267—270 sind Gefässe von roher provinzieller Manier. S. die Anm. von 889 ff.

II. TISCH LINKS. (271—324.)

272. *A.* Zwei auf einer Kline gelagerte myrtenbekränzte Jünglinge, von denen der eine die Doppelflöte bläst; der andere hält ein Myrtenreis, welches der zu halten pflegte an welchem die Reihe war ein Gesellschaftslied *(Skolion)* zu singen. Oben sind drei grosse Körbe aufgehängt zur Andeutung eines Pickenicks *(Eranos)*, zu welchem die Theilnehmer die Speisen selbst in Körben mitbrachten. — *B.* Eine ähnliche Darstellung, fast ganz restaurirt. — *I.* Eine Frau mit einer Schale gelagert.

273. *A. Dionysos* eilt auf einen Satyr zu, der die Doppelflöte bläst, eine Mänade hält einem zweiten Satyr, der mit einem grossen Schlauch herbeikommt, eine Schlange entgegen. — *B.* Eine ähnliche Mänade zwischen zwei schlauchtragenden Satyrn. — *I.* Eine Amazone. — Schöne lebendige Darstellung im strengen Stil.

275. *I.* Ein bekränzter Jüngling mit Reifen und Stab, einem auch im Alterthum beliebten Iugendspiel, in der R., in der L. einen häufig vorkommenden, aber nicht erklärten Gegenstand haltend. Neben ihm ein langhaariges Hündchen von der Gattung, welche bei Frauen und Kindern besonders beliebt war.

279. *A.* Zwei Paare nackter Jünglinge, die Hände mit Riemen *(caestus)* umwunden, sind im Faustkampf begriffen neben einem bärtigen Aufseher. — *B.* Faustkämpfer *in* andern Situationen. — *I.* Eine Flötenbläserin mit dem Flötenfutteral am linken Arm schreitet vor einem Manne her.

282. Abschied oder Heimkehr eines jugendlichen Kriegers.

283. *Menelaos*, gerüstet, führt die bräutlich verschleierte *Helena*, welche in der L. einen Apfel als Liebessymbol hält, bei der Hand gefasst heim.

284. 285. 289. 290. 292. Eine Reihe von äusserst zierlichen Hydrien, durch glänzenden Firniss und leichte elegante Zeichnung bemerkenswerth, wahrscheinlich in Nola gefunden. Die Vorstellungen beziehn sich aufs Privatleben.

291. Eine reich bekleidete Frau, in der R. den Heroldstab, schwebt mit ausgebreiteten Flügeln und trägt in ihren Armen einen in ihren Mantel eingehüllten Knaben. Es ist zweifelhaft, ob hier *Iris* vorgestellt sei, welche *Herakles*,

Dionysos oder sonst einen kleinen Göttersohn in den Olymp trägt, oder die Friedensgöttin *Eirene* mit *Plutos*, dem Gott des Reichthums.

293. *A.* Eine leierspielende Frau umgeben von einem tanzenden Mann und einem Jüngling mit Schale und Schlauch. — *B.* Eine Flötenspielerin zwischen einem Manne und einem Jünglinge mit einer Schale.

294. *A.* *Eros* schwebt mit einer Binde auf eine schon mit einer Binde umwundene Stele zu. An dieser sieht man noch die Spuren eines angeschriebenen *Kalos* und die flüchtige Zeichnung eines Fusses und eines Profilkopfes, wie solche von Müssiggängern und Liebenden an öffentlichen Orten angebracht wurden.

296. *A.* Ein *Komos* nach einem Gelage Schwärmender. Eine Flötenbläserin umgeben von zwei Männern und einem Jünglinge. — *B.* Drei Jünglinge. — Alle Figuren bewegen sich wie im Tanzschritte, an manchen ist die Wirkung des Weins bemerkbar.

297. *A.* Ein jugendlicher Krieger von vorn gesehn, was nicht häufig ist, giesst auf einen vor ihm stehenden Altar eine Spende aus.

299. *A.* *Triptolemos* mit den Kornähren in der Hand, welche er im Auftrage der Demeter den Erdbewohnern mittheilen soll, steht neben dem geflügelten Wagen, der ihn über die Erde hinführen wird. Er hält eine Schale zur Abschiedspende einer Frau entgegen, welche mit der Kanne vor ihm steht, entweder *Demeter* selbst oder ihre Tochter *Persephone*. — *B.* Eine Frau reicht einem bärtigen thronenden Manne eine Schale dar.

301. *A. Theseus* zieht mit beiden Händen einen Zweig der Fichte nieder, an welche der Räuber *Sinis* die Reisenden zu binden und in die Luft zu schnellen pflegte. Dieser nackt, bärtig, mit Satyrohren, in der L. eine Keule, entfernt sich, indem er mit erhobenem Zeigefinger Theseus über das von ihm unternommene Wagestück zu bedeuten scheint. Ein bärtiger Mann und ein Jüngling, wahrscheinlich Theseus Reisegefährten, stehn ruhig aber theilnehmend daneben. — *B.* Der Unhold *Skiron*, nackt, mit struppigem Haar und Bart, sitzt auf einem Felsen; neben ihm steht die Schale, aus welcher er die Fremden ihm die Füsse zu waschen zwang, um sie dann mit einem Tritt vom Felsen ins Meer zu stürzen. Vor ihm steht *Theseus*, der dieselbe Strafe an ihm vollziehn wird. Zwei Jünglinge, von denen der eine einen Reisesack und andres Reisegeräth trägt, sind dabei zugegen.

303. *A. Dionysos* auf einem Maulthier reitend zwischen zwei Satyrn, von denen der eine Trinkhorn und Schlauch trägt, der andere die Doppelflöte bläst. — *B.* Ein Satyr sucht zwei fliehende Mänaden zu ereilen.

306. Abschied oder Heimkehr eines jugendlichen Kriegers. Vgl. 282.

307. *A. Herakles* mit dem nemeischen Löwen.

308. *A. Herakles* im Kampfe mit *Geryoneus;* vor ihnen liegt *Eurytion*. Vgl. 81. — *B.* Frauen und Jünglinge in Unterhaltung.

310. Ringer.

311. *A. Athene* zückt die Lanze gegen den Giganten *Enkelados*. Vgl. 70. — *B. Dionysos* zwischen Satyrn.

312. *A.* Ein Brautpaar zu Wagen, von *Dionysos*, *Apollon* und *Hermes* geleitet. Vgl. 44. — *B.* Ein Satyr auf einem Maulthier zwischen zwei Satyrn.

313. *A. Achilleus* verfolgt den zu Pferde fliehenden *Troilos*. Vgl. zu 89. — *B.* Kampfscene.

315. *Herakles* würgt den Löwen.

317. *A.* Zwei Jünglinge auf einem Viergespann im Geleit von *Athene* und *Hermes*. — *B.* Ein Krieger trägt einen gefallenen Kampfgenossen auf dem Rücken zu den Seinigen.

III. DRITTER TISCH. (325—327.)

325. *A. Dionysos* mit Trinkhorn und Rebzweig, vor ihm *Athene*, neben dieser ein Panther. Hinter ihr entfernt sich *Hermes*. — *B.* Dieselbe Vorstellung.

326. *A.* Neben einer Palme hält ein gerüsteter Krieger eine Schale um zu spenden einer Frau hin, welche eine Kanne und einen Lorbeerzweig hält. Eine zweite reich bekleidete Frau hält ebenfalls ein Lorbeerreis, welches man bei Sühnungen und Reinigungen gebrauchte. — *B.* Aehnliche Scene, nur ist der Mann nicht gerüstet.

327. *A.* Abschied eines schwergerüsteten Kriegers *(Hopliten)*, der von einem Bogenschützen mit phrygischer Mütze und eng anliegenden Wamms und Hosen, begleitet ist. Diese Tracht ist besonders auf den älteren Vasenbildern allen Bogenschützen ohne Unterschied der Nationalität eigen. — *B.* Ein Kampf von Reitern über gefallene Krieger.

328. *A*. Zweikampf zweier Krieger über einen Gefallenen im Beisein zweier Frauen (vielleicht *Achilleus* und *Memnon*, die über *Antilochos* Leiche in Gegenwart ihrer Mütter *Thetis* und *Eos* kämpfen). — *B*. Amazonen, neben ihnen ein Krieger.

329. *A*. *Theseus*, gerüstet, hält der *Ariadne*, welche sich von ihm entfernt, eine Schale hin. — *B*. Ein bärtiger Mann mit einem Scepter, von dem eine Frau mit einer Kanne sich entfernt.

330. *A*. *Tydeus* und *Lykurgos*, jeder von einem Greise und einem Jünglinge vom Zweikampf zurückgehalten. Vgl. 144. — *B*. Mehrere Jünglinge sind um einen Flötenbläser versammelt.

Neben der Mittelthür hängt links ein antikes *Mosaikbild*, auf welchem vier Vögel sehr lebendig in durchaus malerischer Auffassung dargestellt sind; die Ausführung ist sehr fein. — Links und rechts von der Thür hängen vier entsprechende antike *Gemälde* auf weissem Stuccogrund, zwei Eroten mit Füllhorn und Krater und zwei sitzende bekleidete Frauen. — Rechts hängen noch zwei antike *Wandgemälde*; auf dem einen grössern bläst eine sitzende Frau auf der Doppelflöte, vor ihr tanzt eine andere mit einer Schale. Dann folgt ein bärtiger Mann mit einem Schurz bekleidet, der in beiden Händen eine Handtrommel hält. Von ihm abgewandt steht eine Frau vor einer sitzenden Frau mit Schale und Becher. Auf dem untern Wandgemälde ist ein *Herakles*kopf dargestellt.

DRITTER SAAL.

ERSTER TISCH. (331—367.)

331. *A. Peleus*, bärtig und gerüstet, hält die widerstrebende *Thetis* umfasst, neben ihr ein Löwe. Vgl. 133. Zu beiden Seiten entfliehn die Nereiden *Chora* (Tänzerin), *Kalyka* (Knospe), *Erato* (die Liebliche), *Eiresia* (Ruderin) und *Kymatothoe* (die Wogenschnelle). Ein Altar neben ihnen deutet an, dass zu der Entführung eine heilige Handlung die Gelegenheit bot. — Männer und Jünglinge beim Zechen. — *I.* Ein Satyr presst aus einem grossen Schlauch den Wein in eine Amphora. Daneben steht der Spruch: *Quellwasser erfrischt; der Wein ist süss.*

332. *A. Dionysos* sitzend, von Mänaden und Satyrn umgeben. — *B.* Begeistert schwärmende Mänaden, von denen die eine einen Satyr mit einer Schlange schreckt. Lebensvolle Darstellung. — *I.* Eine Mänade, durch das flatternde blonde Haar eine Schlange geflochten und um den Hals ein Pantherfell geknüpft, schwingt in der L. einen Luchs, in der R. den Thyrsos. Vortreffliche Zeichnung, mit brauner Farbe in verschiedenen Schattirungen auf weissem Grunde ausgeführt, ein Monochrom.

333. *A. Theseus* im Begriff den *Minotauros* mit dem Schwert zu tödten; hinter ihm *Athene* mit dem bemerkenswerthen Attribut einer Leier. Auf der andern Seite *Ariadne*, in der R. einen Apfel als Liebesgabe, in der L. eine Binde für den Sieger. Hinter ihr in freudiger Bewegung ihre Amme. Zu beiden Seiten stehen paarweis die Mädchen und Jünglinge, welche von Athen als Tribut nach Kreta geschickt waren (vgl. 170.). Ihre Namen sind:

links *Euanthe* und *Lykinos*, *Anthylla* und *Antias*, *Glyke* und *Simos*, und *Empedo*; rechts *Lykios* und *Eunike*, *Solon* und *Timo*. Neben dem Henkel auf jeder Seite eine Sphinx, daneben ein Trinkspruch und der Name des Künstlers, *Glaukytes*. — *B*. In der Mitte ist der kalydonische Eber, auf dessen Rücken ein Hund, *Leukios* (der Weisse) gesprungen ist, ein andrer *Podes* (Füssling) liegt zerrissen unter ihm. Ihn greift von r. her *Meleagros* mit einem Dreizack, einer bei der Eberjagd auch sonst gebräuchlichen Waffe an, ferner *Peleus*, *Melanion* und ein vierter, dessen Name nicht lesbar ist; neben ihnen laufen zwei Hunde, *Thero* (Jägerin) und *Podargos* (Schnellfuss). Von der andern Seite stürmt *Kastor* mit einem Dreizack auf den Eber ein, hinter ihm *Polydeukes*, *Mopsos* (vgl. 125.), *Iason* und *Idäos*; neben ihnen zwei Hunde, von denen der eine *Charon* heisst. Auch hier neben jedem Henkel eine Sphinx mit einem Trinkspruch und der Künstlername *Archikles*. Diese Schale ist durch die Menge der sauber ausgeführten Figuren wie der Inschriften merkwürdig.

334. Als Verzierung ist eine Inschrift angebracht, ein Gespräch folgenden Inhalts: *(A) Schön, o Nikolas, ist Dorotheos. (B.) Wahrlich, auch mir scheint er schön. (A.) Auch der andre Knabe, Memnon, ist schön. (B.) Auch mir ist er schön und lieb.*

335. Auf jeder Seite *Dionysos* unter Satyrn und Mänaden.

336. *A. Triptolemos* auf seinem geflügelten Wagen zwischen *Demeter* und *Persephone*. Vgl. 340 und zu 299. Ausserdem ist gegenwärtig *Keleus* oder *Hippothoon*, Fürsten von Eleusis, mit einer Frau. — *B*. Ein Greis mit

Scepter einem bärtigen Mann mit Fackeln gegenüber; auf jeder Seite eine Frau. Wohl auf eleusinischen Demetercultus bezüglich. — *I. Hera* im weissen am Saume gelb gesticktem Chiton und braunen Mantel mit schön verzierter Borte. Sie trägt eine mit Palmetten verzierte vergoldete Binde *(Stephane)*, im langen blonden Haar und ein goldenes Halsband, auch ihr Scepter ist theilweise vergoldet. Vgl. 208.

337. *A. Herakles* im Kampf mit *Geryoneus* (vgl. 81.). Der Hund *Orthros* mit zwei Köpfen und einem Schlangenleib und der Hirt *Eurytion* sind schon gefallen. Herakles ist von *Athene* und *Iolaos* begleitet. Neben Geryoneus eilt seine Tochter *Erytheia* klagend herbei. — *B.* Die Rinderheerde des Geryoneus von Bewaffneten geleitet. — *I.* Ein Jüngling in eigenthümlicher Tracht zu Pferde. — Am Fuss haben sich die Künstler *Kachrylion* und *Euphronios* genannt.

338. Noch nicht sicher erklärte Vorstellung. Man hat in dem sitzenden bärtigen Mann *Lykomedes* erkannt, um ihn her seine Töchter, unter diesen der verkleidete *Achilleus* mit den Geschenken beschäftigt, welche Diomedes und Odysseus gebracht haben.

339. Um jeden Henkel ist ein Kampf von mehreren Kriegern um einen Gefallenen *(Patroklós, Achilleus, Sarpedon)* vorgestellt. Auf jeder Seite zwei grosse Augen mit der Andeutung der Nase. (Vgl. 42.) — *I. Dionysos* in einem Schiffe liegend, um dessen Mastbaum zwei Rebstöcke emporranken; ringsumher Delphine. Schnabel und Hintertheil des mit einem Geländer umgebenen Schiffes haben die Form eines Delphinkopfes, hinten hängen zwei Steuerruder.

Der frühere Besitzer dieses Gefässes hielt es für die Arche Noah. — Am Fusse hat sich der Künstler *Exekias* genannt.

340. *Triptolemos* zwischen *Demeter* und *Perophata (Persephone)*. Vgl. 336 *A*.

341. *A. B.* Häusliche Scenen. Das Frauengemach ist durch einen Korb (*Kalathos*) angedeutet, in welchem die Frauen ihre Arbeit wie Schmuckgeräth, hier ein Salbgefäss, aufbewahrten. — *I.* Man erkennt noch die Spuren einer farbigen Zeichnung auf weissem Grund (vgl. 208.). *Akamas*, Theseus Sohn, gerüstet, führt seine Grossmutter *Aethra*, die ihren Mantel über den Kopf gezogen hat und sich auf einen Stab stützt, nach der Eroberung Troias aus der Gefangenschaft zurück.

342. *Herakles* packt den Aegypterkönig *Busiris*, der ihn wie alle Fremden opfern wollte, um ihn auf dem Altar zu tödten. Ein Aegypter liegt niedergestreckt am Boden, die andern entfliehn entsetzt mit dem Opfergeräth. Bemerkenswerth ist die Darstellung der ägyptischen Physiognomien.

343. *A. Medea* steht neben dem Kessel, aus welchem der durch ihre Zauberkünste verjüngte Widder hervorspringt. Ihr gegenüber die *Peliaden*. — *B. Pelias*, welchem *Medea* und seine Töchter zureden auch mit sich den Verjüngungsprocess vornehmen zu lassen.

344. 346. 348. 350. 355 sind bemerkenswerthe Beispiele von zierlich und sauber gezeichneten schwarzen Figuren auf weissem Grunde.

344. Ein Satyr vor einer tanzenden Mänade.

345. *A.* Mit halbem Leibe ragt die Erdgöttin *Gaa* aus dem Boden hervor und reicht mit beiden Händen der

Athene den Knaben *Erichthonios* dar, welchen diese in ihre Aegis aufnimmt. Ihr gegenüber steht *Hephästos*, nach der attischen Sage der Vater des Erichthonios, für dessen Mutter oder Pflegerin beide Göttinnen angesehn wurden. Auf jeder Seite ein geflügelter Knabe mit Blume und Leier. — *B*. Ein bärtiger thronender Herrscher, der einer geflügelten Frau eine Schale darbietet. Auf jeder Seite ein ähnlicher geflügelter Knabe.

347. Eine häusliche Scene.

349. Um ein grosses Wasserbecken, an dem eine nicht verständliche Inschrift ist, stehn drei nackte Frauen.

351. *Iris*, geflügelt, mit einem Heroldstab *(Kerykeion)* schwebend.

352. *A*. Die *Sphinx* sitzt auf einer Säule; zu jeder Seite ein Jüngling. — *B*. Dieselbe Vorstellung.

353. *Athene* besteigt ein Viergespann, daneben *Dionysos*.

354. *A*. Ein bärtiger Mann und ein Jüngling auf einem Lager *(Kline)*, vor dem ein Tisch mit Speisen steht; daneben eine Flötenbläserin. Auf einem zweiten Lager liegt ein Jüngling mit der Leier, vor ihm ein Mundschenk. Daneben steht auf einem dreifüssigen Gestell ein grosser Mischkrug ohne Henkel. Vgl. 388.

355. *A*. *Herakles* ergreift den kerynitischen Hirsch beim Vorderfuss. — *B*. *Herakles* führt den beim Geweih gepackten Hirsch. — Bemerkenswerth ist die zierliche einer weiblichen Brust nachgebildete Form des Gefässes.

356. *A*. Vor einem bärtigen thronenden Manne mit Scepter steht ein Mann, der aus dem Mantel ihm die R. entgegenstreckt; darüber der Gruss *Willkommen!* daneben eine ähnliche Gruppe. — *B*. Aehnliche Vorstellung.

357. *Troilos* von *Achilleus* verfolgt. Vgl. 313. Vor den Pferden eine fliehende Amazone.

358. Eine Frau mit Stephane und Scepter, neben sich einen Schwan, zwischen zwei Frauen.

361. Auf einem geflügelten Pferd, das in einen langen Fischleib ausgeht, reitet ein bärtiger Mann mit einem Dreizack (*Nereus* oder *Poseidon*).

362 u. **366.** *A. Herakles* bändigt den kretischen Stier. — *B. Dionysos* und eine Mänade.

ZWEITER TISCH. (368—399.)

368. Auf jeder Seite ist eine lebendige kräftige Darstellung eines Kentaurenkampfes; die griechischen Helden sind in voller Rüstung, die Kentauren meist mit Baumstämmen bewaffet. Besonders interessant ist die Gruppe eines Kentauren, der den Hals eines Kriegers umklammert hält, welcher ihm das Schwert in den Hals stösst, während er mit den Hinterfüssen nach einem andern Krieger ausschlägt, sehr ähnlich einer Gruppe im phigalischen Fries. — *I.* Ein Krieger tritt auf einen zusammengestürzten Kentauren.

369. *A. Peleus* und *Thetis* zwischen zwei fliehenden *Nereiden*. Vgl. 133. — *B.* Fünf *Nereiden* in eiliger Flucht zu *Nereus*, ihm den Raub der Tochter zu verkünden. — *I. Herakles* sitzt unter einem Baum auf einem Stein. Er ruht von der Arbeit aus, neben ihm lehnt seine Keule; er hält einen Becher (*Kantharos*) der vor ihm stehenden *Athene* hin, welche ihm aus einer Kanne Wein einschenkt, ihn zu neuer Arbeit zu erfrischen. Sie hat ihren Helm abgesetzt und hält auf der Linken den ihr hei-

ligen Vogel, die Eule. — Der Künstler *Hieron* hat seinen Namen unter dem Henkel eingekratzt.

270. *A. B.* Mehrere Jünglinge mit ihren Pferden, welche sich rüsten. — *I. Achilleus* mit kurzem Bart, durchbohrt mit dem Schwert die Brust der vor ihm auf den Knieen liegenden Amazonenkönigin *Penthesilea.* Sie sucht seinen Arm mit der L. zurückzuhalten, während sie die R. flehend an seine Brust legt und ihn wie vorwurfsvoll anschaut, der über seine That Schrecken und Reue zu empfinden scheint. Mit strafendem Blick sieht ihn der daneben stehende *Aias* an; am Boden liegt eine zweite Amazone ausgestreckt. Die zahlreichen Verzierungen sind vergoldet.

271. *A.* Der jugendliche *Herakles* schwingt das Bein eines von ihm zerbrochenen Stuhls gegen seinen zu Boden gestürzten Lehrer *Linos,* der vergebens mit der Leier den Streich abzuwehren sucht. Eine Züchtigung in der Schule hatte den Jähzorn des Heldenknaben erregt, über dessen Ausbruch erschreckt die Mitschüler die Flucht ergreifen. — *B.* Drei bärtige Männer und ebenso viele Jünglinge paarweise zusammengestellt. — *I.* Ein bärtiger Mann auf dem Lager, vor dem ein Tisch und seine Stiefel stehn, in der R. eine Schale, singt zur Begleitung einer Doppelflöte, welche ein neben ihm stehender Jüngling bläst; an der Wand hängt dessen Flötenfutteral. Die Buchstaben ohne Sinn *Dydynamus* vor dem Munde des Singenden sollen wohl eine Andeutung seines Gesanges sein.

272. Vier Thaten des *Theseus.* *A.* Theseus tödtet den *Minotauros.* — Theseus schwingt das Beil gegen den flehenden *Prokrustes* (vgl. 227.). — *B.* Theseus schleu-

dert das Becken zum Fusswaschen gegen den vor ihm knieenden *Skiron* (vgl. 301 *B.*). — Theseus schwingt gegen den Räuber *Periphetes* die Keule, welche er ihm entrissen hat. — Neben jeder Scene ist ein Baum, an welchem der spitze Reisehut und meist auch der Mantel des Theseus hängt. — *I.* Eine Bakchantin mit Thyrsos und Schlange.

373. *A. Iolaos*, gerüstet auf dem Wagen des *Herakles*, der daneben steht; vor den Pferden *Hermes*. — *B.* Auf einem Lager, welches sehr sorgfältig ausgeführt eine deutliche Vorstellung von der Einrichtung einer Kline giebt, liegt *Dionysos* mit dem Kantharos; vor ihm ein Tisch mit Speisen und Binden. Auf der einen Seite steht eine Mänade mit Klappern *(Krotalen)*, auf der andern entfernt sich ein Satyr. Die eingekratzten Inschriften sind verdächtig. — Dieses schöne Gefäss ist merkwürdig durch die Vereinigung von Darstellungen mit schwarzen und rothen Figuren. Vgl. 56. Die erste ist mit der grössten Sorgfalt und Feinheit ausgeführt, der Stil der zweiten ist streng, die Ausführung minder sorgfältig.

374. *A.* Ein Jüngling ist beschäftigt sich den Harnisch anzulegen. Vgl. das Gegenstück 378. Auf jeder Seite steht ein Bogenschütz in phrygischer Tracht, neben dem einen steht sein Name *Euthybolos* (Treffer). — *B.* Vor einem bekränzten Manne mit einer zwiegespaltenen Ruthe, wie sie die Aufseher in den Gymnasien häufig tragen, stehn zwei Jünglinge, von denen der eine einen Diskos hält. — Der Vasenmaler heisst *Euthymides,* Sohn des Polios.

375. *A.* Zwei Krieger beim Brettspiel, zwischen ihnen *Athene*. Vgl. 3. — *B. Dionysos* mit einer Hindin neben

einem Weinstock zwischen zwei Mänaden. — Auch hier sind Darstellungen mit schwarzen und rothen Figuren verbunden (vgl. 56.); die Zeichnung der letzteren ist stumpf und gesucht alterthümlich.

376. *Boreas*, geflügelt, mit langem Haar und Bart, die wie Eiszapfen gesträubt sind, entführt *Oreithyia*, welche vergeblich die R. gegen ihre Schwester *Herse* ausstreckt, die ihr zu Hülfe herbeieilt. Ihre Schwester *Pandrosos* mit einer andern nicht näher zu bezeichnenden Jungfrau flieht auf ihren Bruder *Kekrops* zu; die dritte Schwester *Aglauros* eilt auf den Vater *Erechtheus* zu, dessen Bart sie flehend berührt. (Vgl. die ähnliche Scene bei der Entführung der Thetis 369.) — Diese Vase ist eins der ausgezeichnetsten Beispiele grossartig schöner Zeichnung, in welcher Welcker die charakteristischen Züge vom Stil des Malers Polygnotos wiedererkannte. Eine fast ganz entsprechende Wiederholung findet sich in Berlin.

377. *U.* Gymnasium. Ein Jüngling hält den Discus in beiden Händen, ein zweiter übt sich im Lauf; einem dritten, der als Sieger Binden ums Haupt, den Arm und die Hüfte trägt und auf den vorgestreckten Händen Myrtenzweige hält, legt der Aufseher *(Gymnasiarch)* noch eine Binde ums Haupt. — *O.* Ausrüstung eines Viergespanns. Vgl. 64. *U.*

378. *A. Hektor*, im Begriff sich den Panzer anzulegen (vgl. 374.). Seine Mutter *Hekabe*, welche sehr jugendlich dargestellt ist, hält seine Waffen, um sie ihm darzureichen; auf der andern Seite steht sein Vater *Priamos*, welcher ihm Rath zu ertheilen scheint. Als Maler nennt sich *Euthymides*, der Sohn des Polios. — *B.* Drei in der Weinlaune schwärmende Männer, der erste, *Komarchos*,

tanzt und balancirt seinen Becher auf dem erhobenen l. Schenkel, er erhebt die L. gegen *Eledemos*, der mit erhobenem Stock fortgeht, indem er sich nach dem Becher umsieht; der dritte *Teles* tanzt ihm entgegen. — Ein auch sonst bekannter Vasenbildner *Euphronios* hat seinen Namen beigeschrieben mit dem Zusatz *wie noch niemals!*

379. *A.* *Herakles* mit seinem Wagenlenker *Iolaos* auf einem Viergespann, geleitet von *Athene* und *Hermes*. Vgl. 69. — *B.* Fünf Männer bekränzt, *Telekles* mit einer Schildkrötenleier, *Musaon* mit einer Kithar, *Diodoros* mit Klappern, *Chromes* mit einer Doppelflöte, *Milichos* zuhörend.

380. *A.* *Peleus* umarmt *Thetis*, neben ihren Schultern werden Flammen sichtbar, zwei Panther greifen Peleus an. Auf der einen Seite entflieht die Nereide *Pontomeda* (Meerbeherrscherin), von der andern naht *Chiron* (vgl. 154 *B.*) mit Jagdbeute, nach dessen Rath Peleus die Thetis bezwang. Räthselhaft ist die Inschrift *Patroklsia*, welche man als den Titel eines Gedichtes aufgefasst hat, welchem die Vorstellung dieses Gefässes entnommen sei. — *B.* *Aias* hält in beiden Armen den Leichnam des bärtigen *Achilleus*; neben ihm steht *Neoptolemos*, der gegen die gewöhnliche Sage bei dem Tode seines Vaters zugegen ist, dem auf ihn eindringenden *Aeneas* gegenüber. Zu ihren Füssen liegt ein gefallener Jüngling, dessen Name nicht deutlich ist. Auf der andern Seite schreitet *Menelaos*, der hier unbärtig vorgestellt ist, mit eingelegter Lanze auf *Paris* zu, der nicht als Bogenschütz, sondern als Lanzenkämpfer dargestellt ist. Zu ihren Füssen liegt ein gefallener bärtiger Bogenschütz in phrygischer Tracht.

281. *A.* Ein Krieger, dem eine Frau die Schale zur Spendung bietet.

282. *A.* Abschied oder Heimkehr eines Kriegers. Vgl. 116 *O.*

283. *A.* Eine Thrakerin dringt mit gezücktem Schwert auf *Orpheus* ein, der auf der Flucht hinstürzt und sich mit der Leier zu vertheidigen sucht. Die Frau ist nach thrakischer Sitte am Arm tätowirt.

284. *A.* Auf einem lodernden Scheiterhaufen verbrennt der Rumpf des *Herakles.* Zwei Nymphen, mit den Namen der Quellen *Arethusa* und *Premnusia* bezeichnet, kommen mit Hydrien herbei, um den Scheiterhaufen auszugiessen. Auf der andern Seite beschaut ein Satyr *Skopas* (Späher) mit Verwunderung den Scheiterhaufen, ein zweiter *Hybris* (der Uebermüthige) entfernt sich eilig mit der entwendeten Lanze und Keule. Ueber dem Scheiterhaufen erhebt sich ein Viergespann, auf welchem *Herakles* jugendlich und bekränzt von *Athene* in den Olymp geleitet wird. — *B.* Satyrn und Frauen.

285. *A.* Eine Frau *(Ariadne)* mit einer Kanne steht *Dionysos* gegenüber.

286. *A.* Eine geflügelte Frau, (die Siegesgöttin *Nike*) füllt aus einer Hydria ein dreifüssiges Wasserbecken, aus welchem ein Stier, mit einer weissen Binde zum Opfer geschmückt, trinkt. Neben ihm ein Dreifuss, der gewöhnliche Preis des Siegers in verschiedenen Wettkämpfen. Hinter dem Stier kommt eine Frau mit einer langen Binde, ebenfalls einem Siegeszeichen, herbei. Auf andern Vorstellungen wird Nike dargestellt, die den Stier selbst opfert. — *B.* Ein bärtiger Mann mit Scepter zwischen zwei Frauen.

387. *A.* Ein Jüngling bietet einem andern eine Leier.
388. *A. Herakles* liegt unter einer Weinlaube auf einer zierlichen Kline, vor der ein Speisetisch steht, in der R. einen Kantharos; oben ist Köcher und Schwert aufgehängt. Der Held, der von der Arbeit ruht, ist hier nicht mit einem Löwenfell, sondern mit einem Mantel bekleidet. Vor ihm steht *Athene* und *Hermes*, auf der andern Seite ein Knabe als Mundschenk neben einem Krater, der auf einem hohen zierlichen Fuss ruht (vgl. 354.). — *B.* Unter einer Weinlaube liegt auf einer zierlichen Kline, vor der ein Speisetisch steht, *Dionysos*, weinbekränzt, im Mantel, einen Kantharos in der R. Vor ihm steht *Athene* und bietet ihm eine Blume. — Auch dieses Gefäss vereinigt Vorstellungen mit schwarzen und rothen Figuren (vgl. 56.); die letzte zeigt strenge Zeichnung und eine sorgfältige, fast ängstliche Ausführung.
391. *A. Herakles* und *Triton*. Vgl. 134. — *B.* Ein Viergespann von vorne gesehn; nicht selten auf alterthümlichen Vasen, wie auch unter den alten Tempelsculpturen von Selinus auf Sicilien eine ähnliche Darstellung sich findet.
392. *A.* Eine Kampfscene. — *B.* Ein Hochzeitszug, aber nicht von Göttern geleitet (vgl. 44.).
394. *A. Herakles* trägt den mit beiden Händen emporgehaltenen Eber herbei zum *Eurystheus*, der sich in ein grosses Fass *(Pithos)* verkrochen hat, aus dem sein Kopf und die angstvoll erhobenen Arme hervorragen. Hinter Herakles steht *Athene*, auf der andern Seite eine Frau, wohl die des Eurystheus. Das Fass, in welchem Eurystheus sich versteckt, ist eine Reminiscenz der uralten unterirdi-

schen Rundbauten, welche, später gewöhnlich *Thesauren* genannt und nicht selten auch zu Gefängnissen benutzt, zum Theil noch heute in Griechenland und Italien existiren. — *B.* Krieger, die sich von einem sitzenden Herrscher verabschieden.

395. *Herakles* reicht *Athene* die Hand in Gegenwart von *Hermes* und einem Greise.

397. *A. Dionysos* und *Kora* zwischen Leier spielenden Satyrn; daneben ein Bock. — *B. Athene*, neben sich ein Rind, umgeben von *Dionysos* und *Hermes*, die jeder eine Frau neben sich haben.

398. *Herakles* mit dem kretischen Stier. Vgl. 362.

DRITTER TISCH. (400—434.)

400. *A. Epeios*, nur mit einem Schurz um die Hüften bekleidet, wie ihn Handwerker bei der Arbeit zu tragen pflegten, ist mit Meissel und Hammer an dem hölzernen Pferd beschäftigt, durch welches Troia erobert werden sollte. Hinter ihm steht *Athene*, mit deren Rath und Hülfe die Kriegslist unternommen war. Zwei bärtige Männer zu den Seiten mögen wohl *Agamemnon* und *Menelaos* sein. — *B.* Männer und Jünglinge in Unterhaltung begriffen; einer der Männer hält im Schooss des Mantels eine Schale, vielleicht ein Geschenk für einen der Jünglinge. — *I.* Zwei Männer in Unterhaltung.

401. *A.* Der Gigant *Alkyoneus*, in riesiger Grösse dargestellt, liegt schlafend mit geschlossenen Augen auf ein Polster gelehnt, an der Erde; *Herakles* eilt auf ihn zu, um ihn im Schlafe zu überwältigen. Von der andern Seite eilt *Hermes* herbei und erhebt aufmunternd die R.

gegen Herakles. Als Künstler haben sich *Phintias* und *Euthymides* genannt. — *B. Herakles* und *Apollon*, wie zwei Ringer einander gegenüber gestellt, streiten um den Dreifuss (vgl. 5.). Das kurze krause Haar des Herakles ist durch runde Erhöhungen angedeutet; hinter ihm hängt sein mit Pfeilen angefüllter Köcher und daran befestigt der Bogen in einem Ueberzuge. — *I.* Ein Satyr mit einem Trinkhorn.

402. *A. B.* Jünglinge in Unterhaltung einander gegenüber stehend, einer von ihnen hat eine Leier. Oben sind mancherlei Geräthe aufgehängt, eine Schreibtafel *(Diptychon)*, Salbgefässe, Schabeisen *(Strigilis)* und Schwamm. — *I. Apollon*, lorbeerbekränzt, hält in der L. Bogen und Pfeile und schwingt das Schwert gegen den, erschreckt vor ihm knieenden, flehenden *Tityos;* neben diesem *Leto*, welche er anzutasten gewagt hatte. Die grossartig schöne Zeichnung ist durch Restauration hie und da entstellt.

403. *A.* Abschied eines Kriegers. Vgl. 116 *O.* — *B.* Verwandte Scene. Bemerkenswerth ist das zum Schutz der Beine an dem Schilde des einen Kriegers befestigte Tuch *(λαισήια πτερόεντα)*. — *I.* Ein lorbeerbekränzter Jüngling mit einem Greise im Gespräch.

404. *A.* Auf einem zierlichen Lager, über das ein gesticktes Polster gebreitet ist, liegt *Achilleus*, die Schale in der Hand, und wendet sich nach der hinter ihm stehenden *Briseïs* um, welche ihm so eben einen Myrtenkranz aufs Haupt gedrückt hat; hinter dieser steht ein gerüsteter Myrmidone. Vor dem Lager steht ein Tisch mit Speisen, unter demselben liegt lang ausgestreckt der nackte Leichnam des bärtigen *Hektor;* ein herber Zug alter Poesie, um Achil-

leus unerbittliche Rachsucht zu charakterisiren. Der graubärtige *Priamos* schreitet auf das Lager zu und berührt flehend die Beine des Achilleus. *Hermes*, der ihn durchs feindliche Lager geleitete, entfernt sich, da er seinen Auftrag vollzogen hat. Ihm entgegen kommt ein Jüngling, welcher in der R. drei Schalen, auf der Schulter eine Amphora trägt. Er ist *Erodoros* (Gabenschenker) benannt und trägt die kostenbaren Gefässe herbei, mit welchen Hektors Leiche aufgewogen wurde. — *B.* Mehrere Jünglinge, welche Pferde am Zügel führen, und eine Frau, welche ein Kästchen auf dem Haupte trägt, wohl Troer mit Geschenken zur Lösung Hektors. — *I.* Sitzender Jüngling.

405. *A. Zeus* mit Scepter und Blitz auf einem Thron, zwischen dessen Füssen eine Gruppe nackter Jünglinge als Verzierung angebracht ist; neben ihm sitzt *Hera*. Vor ihnen steht *Hebe* mit Schulterflügeln und Flügelstiefeln, Schale und Kanne in den Händen; auffallend ist ihre kurze Tracht. Hinter ihr steht *Athene* und sieht sich nach dem sitzenden *Poseidon* um, welcher in der R. einen Delphin hält. Hinter ihm steht *Hermes*. Die Veranlassung dieser Götterversammlung und die Bedeutung der Handlung ist nicht klar. — *B. Hermes* mit einem Diptychon steht einer Frau gegenüber, welche ihre Verwunderung ausdrückt; *Apollon*, im langen Gewande der Kitharöden, spielt die Kithar; vor ihm eine Frau mit Klappern *(Krotalen)*, welche sich nach *Dionysos* umsieht.

406. *A. Herakles* entführt den zweiköpfigen *Kerberos* aus dem Hause des Hades, aus welchem *Persephone* ihm erstaunt nachblickt. *Hermes* und *Athene* harren seiner

Rückkehr. — *B.* Ein Leierspielender Jüngling neben einer Frau auf einem Viergespann; neben den Pferden reicht eine Frau mit Pfeil und Bogen dem Jüngling einen Kranz dar; vor den Pferden noch eine Frau. Vermuthlich *Apollon*, der *Leto* in den Olymp oder das delphische Heiligthum geleitet.

407. *U. Herakles* von *Athene* geleitet bekämpft den *Geryoneus* mit dem Bogen. *Eurytion* ist bereits gefallen. Vgl. 81. — *O.* Auf dem ovalen Grabmal des Patroklos knieet das Schattenbild desselben, eine kleine gerüstete Figur; daneben hält das Viergespann des Achilleus, an welches *Hektors* Leiche gebunden ist; *Achilleus* ist abgestiegen und betrachtet die Leiche. *Iris* eilt herbei um den Leichnam Hektors zu schützen.

408. *Dionysos* unter Bakchanten und Satyrn in ausgelassener Lustigkeit schwärmend. Lebendige Darstellung von grossartiger Schönheit. — *O.* Jünglinge in der Palästra mit Discus und Springstäben, neben ihnen die Hacke, mit welcher man den Kampfplatz ebnete.

409. *U. Aias* nimmt knieend die Leiche des *Achilleus* auf die Schulter, darüber ist das Schattenbild des Letzteren bemerklich (vgl. 407 *O.*). Zwei troische Krieger treten ihm entgegen, von der andern Seite eilt ein Krieger zum Beistand herbei; hinter ihm ein Viergespann. — *O.* Eine Kampfscene.

410. *A. Theseus* hat *Korone* umfasst und emporgehoben, um sie zu entführen; *Helena* eilt herbei und sucht die That zu hindern. Hinter ihr kommt *Peirithoos*, Theseus Waffengenosse, herzu. — *B.* Zwei vorwärts eilende Frauen, die zweite heisst *Antiope*, vor der ersten steht eine In-

schrift, welche gewöhnlich erklärt wird: *Ich habe den Theseus gesehen!* Hinter ihnen ein bärtiger Mann, der verwundert die Rechte erhebt, neben demselben: *Heil dir, Theseus!* — Die mythische Bedeutung dieser Darstellung ist keineswegs klar.

411. *A.* Abschied eines jungen Kriegers. Bemerkenswerth ist die sorgfältige Ausführung des blonden Bart- und Haupthaars. — *B.* Zwei Jünglinge, die sich zum Faustkampf mit den Faustriemen rüsten, in Gegenwart eines Aufsehers. — Diese Vorstellungen mit rothen Figuren sind von schöner und sorgfältiger Zeichnung; die Darstellungen oben mit schwarzen Figuren sind etwas flüchtiger, aber geistreich und lebendig. Vgl. 56. — *O. A.* Ein Krieger besteigt das Viergespann; auf jeder Seite ein Jüngling zu Pferde und zu Fuss. — *B.* Ein Hirsch, den vier Reiter jagen, verendend. — Rings um den *Deckel* vier Viergespanne, jedes von einem Jünglinge im langen weissen Chiton gelenkt.

412. *A. B.* Jünglinge und Männer in Unterhaltung.

413. *A. Herakles* würgt knieend den nemeischen Löwen; hinter ihm steht eine Frau mit dem räthselhaften Namen *Galene* (Meeresstille). Auf der andern Seite *Athene.* Unter den Henkeln die Waffen des Herakles. — *B. Poseidon* in der L. einen Heroldstab, in der R. einen Fisch, entfernt sich, indem er sich nach *Herse* umsieht, welche mit ausgestreckter R. davongeht. Hinter ihr entfernt sich eine ihrer Schwestern, *Aglauros.* Höchst merkwürdig ist, dass Poseidon, dessen Name beigeschrieben ist, ganz wie *Hermes* dargestellt ist, der auch allein als Geliebter der Herse sonst bekannt ist.

416. *A.* Die Siegesgöttin *Nike* schwebt auf einen Kitharöden zu, neben dem eine Frau mit der Siegesbinde steht.

417 und 419. Vgl. die Anm. vor 344.

418. *A.* Reiches und lebendiges Bild eines Kampfgewühls, an welchem eine Menge von Kriegern zu Wagen und zu Fuss Theil nehmen. Ein bestimmter mythischer Gegenstand scheint nicht dargestellt zu sein. — *B.* Vier Viergespanne im Begriffe abzufahren, in Gegenwart vieler Männer und Jünglinge. — *I.* Amazonenkampf. — Diese Schale ist durch Grösse und Figurenreichthum (selbst unter dem Fusse sind zwei um einen Dreifuss tanzende Männer dargestellt) mehr als durch seine Ausführung ausgezeichnet.

420. *A.* *Odysseus*, nackt, wie er sich aus dem Sturm ans Land gerettet hat, als Hülfeflehender bekränzt und mit Zweigen in der Hand, steht neben einem Baume, an dem Kleider zum Trocknen aufgehängt sind. Seine Beschützerin *Athene* spricht ihm Muth ein (auf der Aegis trägt sie statt des gewöhnlichen Medusenhaupts einen Halbmond); zwei Mädchen fliehn, von denen das eine, *Nausikaa*, sich umsieht und stehen bleiben zu wollen scheint. — *B.* Drei Mädchen noch mit der Wäsche beschäftigt.

421. *A.* *Achilleus* und *Hektor* im Zweikampf, zwischen ihnen Athene. — *B.* Rüstung zum Kampf.

422. *A.* Eine Frau bringt einem Jüngling eine bemalte Amphora, die mit einer Binde umwunden ist, vielleicht ein Siegespreis; hinter ihr ein Jüngling mit einer Schale. — Später unteritalischer Stil.

425. *A.* *Herakles* im Amazonenkampf.

426. Amazonenkampf.

427. *U.* Ein Krieger auf dem Viergespann, dem eine Frau einen Knaben zum Abschied hinreicht, begleitet von Schwerbewaffneten (*Hopliten*). Ein Greis, der hinten steht, vollendet das Bild der Familie, aus der der Krieger scheidet. — *O. Herakles* mit dem Löwen.

429. *A.* Ein greiser Flötenbläser zwischen Schwärmenden.

430. *U.* Ein bärtiger Mann, von *Athene* und *Hermes* geleitet, ist im Begriff einen vor ihm niedergestürzten Mann mit einem Faustschlage zu tödten. Eine Frau und ein bärtiger Mann, offenbar dem Letzteren angehörig, eilen besorgt und erschreckt herbei. Vielleicht *Herakles*, der den *Lykos* tödtet; *Megara* und *Amphitryon* suchen es zu verhindern. — *O.* Zwei Viergespanne, die auf einen sitzenden bärtigen Mann zufahren.

432. *U.* Hochzeitszug, von *Poseidon*, *Apollon*, zwei Göttinnen und *Hermes* auf eine Frau (die Brautmutter) zugeführt. Vgl. 44. — *O. Herakles* und *Triton*. Vgl. 134.

433. Hochzeitszug, von *Apollon*, *Artemis* und *Hermes* geleitet. Vgl. 44.

434. *A.* Krieger beim Brettspiel, zwischen ihnen *Athene*. Vgl. 375. — *B.* Schwärmende Männer, von denen einer eine Frau mit Klappern auf der Schulter trägt.

VIERTER SAAL.

ERSTER TISCH LINKS. (435—448.)

435. *U.* Der Kentaur *Pholos* im Eingange seiner Höhle, hat den Deckel von seinem Fass *(Pithos)* köstlichen Weins abgenommen, aus welchem *Herakles* von *Athene* geleitet schöpft. Von dem Duft des Weins angelockt eilen zwei Kentauren herbei. — *O.* Rüstung von Kriegern.

436. *A. Herakles* verfolgt einen Kentauren.

437. Auf beiden Seiten Kampfscenen.

439. *A. Herakles* mit dem Löwen. — *B.* Schwärmende Männer. — Am Rande des Fusses hat der Künstler *Pamphaios* sich genannt.

440. *I.* Ein Bogenschütz mit phrygischer Mütze.

442. Hochzeitszug, geleitet von *Apollon*, *Dionysos* und *Hermes*. Vgl. 44.

443. *A. Herakles* und *Triton*. Vgl. 134.

445. Auszug zum Kriege. — *U. Herakles* mit dem Löwen. — *O.* Krieger auf Viergespannen.

449. 485. [488.] 491. 495. 496. 497. 498. 544. 655—657 zeigen übereinstimmend auf der Vorderseite dasselbe alterthümliche Bild der Athene in Rüstung (die Schildzeichen wechseln), welche zur Abwehr den Speer schwingt, zwischen zwei dorischen Säulen, auf denen Hähne stehen; daneben steht gewöhnlich die Inschrift: τῶν Ἀθήνηθεν ἄθλων eins der Preisgefässe von Athen. Bei den panathenäischen Spielen wurde den Siegern Oel von den heiligen Oelbäumen in bemalten Gefässen dieser Art als Preis gegeben; daher auf der Rückseite dieser Gefässe gymnastische Wett-

kämpfe dargestellt wurden. Auch die Hähne sind ein Symbol des Wettkampfes.

449. *B.* Vier Männer im Wettlauf, vor ihnen ein Korb für den Sand bestimmt, mit dem man die Rennbahn bestreuete.

ZWEITER TISCH. (450—497.)

450. *A. Peleus* und *Thetis.* Vgl. 133.

452. *A. Herakles*, der Dreifussräuber, von *Apollon* verfolgt. Vgl. 5. — *B. Dionysos* zwischen zwei Satyrn mit Schlauch und Flöte.

454. *A. B.* Lebhafte bakchische Scenen.

456. *A. B.* Zwischen zwei Augen (vgl. 42.) eine Bakchantin, auffallenderweise mit einem Wolfsfell bekleidet.

458. *B.* Ausrüstung eines Wagens.

459. *A. B.* Jünglinge bei Tisch gelagert, ein Hund nagt an einem Knochen.

461. *A. B.* Zwischen Augen (vgl. 42.) eine geflügelte Frau im engen Chiton mit darübergeknüpftem Thierfell, weit ausschreitend. Diese auf Vasen alten Stils häufigen Gestalten, welche mitunter ein Gorgonengesicht haben, sowie ihnen ganz entsprechende männliche, müssen für Dämonen des Kampfes und Verderbens gelten, obgleich ihnen ein bestimmter Name nicht überall gegeben werden kann.

464. 465. Vgl. 461.

468. *A.* Unter einer reichen Weinlaube sind je zwei Paare Frauen einander gegenübergestellt, welche unterhalb der Brust in einen langen Fischleib ausgehen, *Tritoniden.* Zwei halten zusammen ein Netz und die eine noch eine Schale; von den beiden andern bläst die erste die Dop-

pelflöte, die zweite hält eine Schale. Der Sinn dieser Vorstellung ist nicht klar. — *B.* Ziegen unter einer Weinlaube.

469. *I.* Eine Bakchantin mit Thyrsos und Schlange.

472. *A.* *Athene* stürmt auf ihrem Viergespann auf den Giganten *Enkelados* zu. Vgl. 70. — *B.* Kampfscenen.

475. Auf einer Basis von zwei Stufen steht *Athene* mit erhobener Lanze, vor ihr sitzt ein Hund mit einem Knochen im Maul. Auf jeder Seite ein Mann mit einem Knotenstock.

476. *U.* *A.* Bewaffnete Wettläufer, neben denen drei Dreifüsse und zwei in einander gestellte Gefässe als Kampfpreis sichtbar sind. — *B.* Nackte Wettläufer, neben ihnen ein Dreifuss. — *O:* *A.* *B.* Ein bärtiger Mann kämpft vor mehreren Zuschauern mit einem Löwen; jede Hindeutung auf Herakles fehlt.

477. Eine Wasser holende Jungfrau (s. die Anm. vor 116) am Brunnen von einem Manne überrascht; sein Hund wendet sich gegen eine herankommende Frau, die sich einen Spiegel vorhält.

478. *A.* *Achilleus* und *Penthesilea* zu Ross über den Leichnam einer Amazone kämpfend. Vgl. 370. — *B.* Aehnliche Kampfscene zwischen Kriegern.

479. *A.* Auszug eines Kriegers.

482. *A.* *Dionysos* besteigt ein Viergespann von einer Mänade geleitet.

483. *A.* *Dionysos* zwischen Satyrn und Mänaden. — *B.* Abschied eines Kriegers.

484. *U.* *Athene* und *Herakles* zu Wagen, geleitet von *Dionysos*, *Apollon* und *Hermes*. Vgl. 69. — *O.* *Herakles* mit dem Löwen in Gegenwart von *Athene*, *Iolaos* und *Hermes*.

485. *A.* Vgl. die Anm. vor 449. — *B.* Wettkämpfer zu Wagen.

486. *A. Peleus* und *Thetis*; neben ihr eine Schlange. Vgl. 193. — *B. Apollon* zwischen *Leto* und *Artemis*.

487. Ein bärtiger Mann lenkt ein Viergespann; daneben eine Frau mit Fackeln; vor den Pferden ein Panther.

488. *A. Athene* zwischen zwei Säulen, auf denen Preisgefässe stehen. — *B.* Zwei nackte Läufer. — Dies Gefäss ist eine rohe Nachahmung der panathenäischen Gefässe. Vgl. die Anm. vor 449.

491. *A.* Vgl. die Anm. vor 449. — *B.* Vier Wettläufer.

492. *U.* Abschied eines Kriegers. — *O. Herakles* im Amazonenkampfe.

494. *A. Herakles* mit dem kretischen Stier. Vgl. 362.

495. *A.* Vgl. die Anm. vor 449. — *B.* Ein Aufseher zwischen zwei jugendlichen Ringerpaaren.

496. *A.* Vgl. die Anm. vor 449. — *B.* Ringende Jünglinge, l. ein Aufseher, r. ein Jüngling.

497. *A.* Vgl. die Anm. vor 449. — *B.* Zwei Männer im Faustkampfe; auf jeder Seite ein Aufseher.

498. *A.* Vgl. die Anm. vor 449. — *B.* Vier bärtige Wettläufer; daneben die Inschrift: *Sieg im Wettlauf der Männer.*

DRITTER TISCH. (499—543.)

499. *A. Herakles* spielt die Kithar in Gegenwart *Athenes*. Diese musische Beschäftigung des Helden bezeichnet im Gegensatz zu den Thaten, welche er mit Waffengewalt und Körperkraft ausführte, nicht allein die physische Ruhe und Erholung, wie wir es sonst sehn, sondern die geistige

Läuterung und Erhebung. — *B*. Ein Viergespann von vorne gesehn. Vgl. 391 *B*.

500. *A*. *Apollon*, die Kithar spielend, vor einer Frau (*Artemis* oder *Leto*); an der Kithar ist das Tuch befestigt, welches, wenn sie nicht gebraucht wurde, ihr zur Decke diente.

501. *A*. *Peleus* und *Thetis*. Vgl. 133.

504. Auf jeder Seite Jünglinge im Gespräch.

505. *A*. Aus der Mitte zweier bärtiger Männer, von denen der eine eine Binde, der andere eine Blume hält, eilt ein Jüngling fort, der einen Hasen trägt, eine gewöhnliche Gabe an schöne Jünglinge. — *B*. Ein Jüngling eilt von einem bärtigen Mann auf einen sitzenden Jüngling zu. — *I*. Ein Jüngling neben einem Netz mit Bällen.

506. *A*. *Aias*, der jüngere, zückt das Schwert gegen *Kassandra*, welche bei *Athene* Schutz sucht. Auf beiden Seiten bewaffnete Zuschauer. — *B*. Aehnliche Vorstellung. — Diese auf alten Vasenbildern nicht seltene Behandlung der Sage entspricht der älteren ernsteren Form derselben, welche von einem Liebesverhältniss nichts weiss.

507. *A*. *B*. Jünglinge und Männer im Gespräch.

510. *A*. *B*. *I*. Jünglinge im Gespräch, daneben Badegeräth.

512. *A*. Zwei Jünglinge und ein Mann in Weinlaune. — *I*. Ein Kentaur mit einem Baumstamm.

515. *A*. Ein Jüngling zieht ein widerstrebendes Pferd am Zügel vorwärts. — *B*. Neben einem bärtigen Manne hält auf der einen Seite ein Jüngling zu Pferde, der ein zweites Pferd am Zügel führt, dieselbe Uebung, welche Troïlos vornimmt (vgl. 89. 313.); auf der andern übt sich ein Jüngling im Gebrauch der Springstange.

520—526 zeigen das Bestreben den Stil der späteren griechischen Vasen nachzuahmen; Form und Zeichnung ist verkünstelt und doch roh, Farbe und Firniss matt, der Thon schwer.

520. *A.* Ein Jüngling im Gespräch mit einer Frau, hinter ihm ein Vogel. — *B.* Zwei Jünglinge dringen mit dem Schwert auf einander ein.

521. *A.* Ein Knabe zu Pferde, der ein zweites am Zügel führt. Ungewöhnlich sind die Schnüre mit Buckeln, welche die Pferde um den Hals tragen. Vgl. 515 *B.* — *B.* Eine Frau mit langem, im Winde wallenden Schleier, in der R. ein Lorbeerreis, eilt auf einen Jüngling zu, der sie bei der Hand fasst.

522. *A.* Eine weibliche Figur mit einem Ball in der Schlinge. — *B.* Ein Jüngling ebenso.

523. *A.* Ein unbärtiger Satyr mit Binde und Schuhen hält eine grosse Handtrommel (*Tympanon*) mit beiden Händen. — *B.* Eine Taube.

524. Genaue Wiederholung von 522.

525. Genaue Wiederholung von 521.

526. *A. Dionysos* zwischen zwei Satyrn mit Flöte und Leier. — *B. Hephästos* mit Hammer und Becher in gleicher Umgebung. Vgl. 776.

530. 538. 542 sind einander entsprechende Prachtgefässe, aus Unteritalien stammend.

530. *Am Halse A. B.* Vier Viergespanne, jedes von einem Manne im langen Chiton der Wagenlenker gelenkt, hinter einander.

535. *A. Dionysos* unter Satyrn und Mänaden. — *B.* Ein Viergespann von vorn geseha. Vgl. 391 *B.*

539. *Am Halse A*: *U*. *Peleus* und *Thetis*. Vgl. 133. *Chiron* und *Hermes* sind hülfreich gegenwärtig, zwei *Nereiden* fliehn auf jeder Seite. — *O*. Ein bärtiger Mann zieht einen Wagen, ihm folgen vier Männer, jeder mit einem Zweige und ein Pferd führend, welches als Zeichen des Sieges im Wettrennen am Kopf eine Binde und am Hals einen Zweig trägt. Hinter ihnen trägt ein Mann den Siegespreis, ein grosses Gefäss, auf der Schulter. — *B*: *U*. Reitende Amazonen. — *O*. Amazonen, die sich rüsten.

540. *A*. Zwei Frauen unter einem Obstbaume.

541. *A*. *Memnon* gerüstet zwischen zwei Bogenschützen von mohrenartiger Bildung, um anzudeuten, dass er aus Aethiopien den Troern zu Hülfe zog. — *B*. Aehnliche Vorstellung.

542. *Am Halse A*. Satyrn in Gegenwart von Aufsehern mit gymnastischen Uebungen beschäftigt; zwei sind im Faustkampfe begriffen, der dritte hält in den vorgestreckten Händen bleierne Schwunggewichte *(Halteren)*, ein vierter hält den Discus, noch zwei andere schreiten mit Springstangen auf eine Säule zu. — Gegenüber dieser parodischen Darstellung einer Ringschule sind *B*. Jünglinge in der Palästra vorgestellt, mit ähnlichen Uebungen des Laufens, Discuswerfens, Faustkampfes, Springens beschäftigt. Ein Flötenbläser gibt Tact und Rhythmus zu ihren Uebungen an; vor ihm steht ein Jüngling mit der *Ankyle*, einem Speer mit einem Haken, an welchem ein Riemen befestigt wurde, um den Speer fortzuschleudern.

543. *A*. *B*. *Triptolemos* zwischen zwei Frauen. Vgl. 299.

544. *A*. Vgl. die Anm. vor 449. — *B*. Zwei Männer, die sich zum Ringkampf gefasst haben und Stirn an Stirn

einander gegenüberstehen; neben ihnen ein Aufseher und ein Zuschauer.

VIERTER TISCH. (545—590.)

545. *A. Athene* mit *Herakles* auf sprengendem Viergespann, verschieden von 69; sie scheint ihn in den Kampf zu geleiten. — *B.* Eilende Krieger.

546. *A. B.* Ein Satyr trägt eine Mänade mit Krotalen auf der Schulter. Vgl. 434 *B.*

548. *A. B. Herakles* und *Apollon* um den Dreifuss streitend, in Gegenwart von *Athene* und *Artemis.* Vgl. 58.

553. *A. B.* Ein sorgfältig gezeichneter bekränzter weiblicher Profilkopf, so zwischen zwei Augen gestellt, dass diese wie Flügel erscheinen; hinter diesen eine Muschel, welche ebenfalls als Amulet gebraucht wurde.

554. *A. B.* Zechende Jünglinge.

558. *A. B*, Jünglinge im Gespräche. — *I.* Ein grosser Frauenkopf mit einem Theil der Büste und der r. Hand ragt aus dem Boden hervor; ein geflügelter Jüngling schwebt mit vorgestreckten Armen herbei. Die Erdgöttin *Gäa* und *Eros,* welche nach einer sehr allgemeinen kosmogonischen Ansicht zuerst aus dem Chaos entstanden und allen Wesen der organisirten Welt das Dasein gaben.

562. *A.* Drei nackte Jünglinge mit einer Art von Lederhaube neben einander laufend mit der Ankyle (vgl. 542 *B.*). — *B.* Vor einem Flötenbläser (vgl. 542 *B.*) steht ein Jüngling mit Halteren (vgl. 542 *B.*), ein andrer mit der Ankyle.

563. *A. Herakles* weidet den von ihm getödteten Löwen aus.

564. *I.* Ein Discuswerfer.

565. *A. B. I.* Jünglingsscenen.

567. *A. Aias* und *Achilleus* mit dem Brettspiele beschäftigt, welches Palamedes zugleich mit dem Würfelspiel im Lager erfunden hatte, zum Zeitvertreib während der langen Unthätigkeit; daher das Brettspiel der Heroen als eine charakteristische Erscheinung der Waffenruhe in Poesie und bildender Kunst benutzt wurde. — *B. Herakles* und *Iolaos* im Amazonenkampf.

568. *Apollon*, die Leier spielend, zwischen *Artemis* und *Leto*.

569. *A. Theseus* tödtet den *Minotauros*. — *B.* Amazonen.

571. *A.* Abschied eines Kriegers. — *B.* Kampfscene.

572. Kampf über eine Leiche.

573. *A.* Der riesige *Argos* mit einem dritten Auge auf der Brust, von ungeschlachtem Körper und Gesicht, hält die in eine Kuh verwandelte *Io* am Strick; vor derselben steht *Hermes*, der gekommen ist, um sie zu befreien und ergreift gleichfalls den Strick. — *B.* Zwei Kentauren streiten sich um ein Rehkalb; ein Hase und ein Fuchs laufen davon.

576. *A.* Unklare Vorstellung. Ein Mann trägt einen grossen Stein vorsichtig fort, hinter ihm eine verschleierte Frau; nach der andern Seite entfernt sich ein Mann mit geballten Händen.

578. *A.* Frauen, wie es scheint, in einer Opferhandlung begriffen. — *B.* Faustkämpfer vor einem Flötenbläser. Vgl. 542 *B.*

579. *A.* Auszug zum Kriege.

583. *A.* Zwei Krieger, die sich mit der Lanze bedrohen; zwischen ihnen läuft fast knieend mit ausgebreiteten Armen ein klein gebildeter Mann mit einem Thierfell und Flügeln an den Füssen, ein Dämon des Kampfes (vgl. 461.). Auf jeder Seite ein Krieger. — *B.* Ein Jüngling tränkt zwei Pferde, während ein zweiter einem thronenden Herrscher die Spende bringt.

584. *A. Peleus* ringt mit *Atalante.* Vgl. 125. Ein im Kampf besiegter Mann liegt am Boden; zwei andere schauen dem Kampfe zu. — *B.* Faustkämpfer.

586. *A. Apollon*, Kithar spielend, zwischen *Dionysos* und *Hermes.*

588. *A. Herakles* mit dem Löwen. — *B.* Auf jeder Seite eines mit grossen Tänien geschmückten Palmbaums steht vor einem Dreifuss ein bärtiger Mann.

589. *A.* Auszug zum Kriege. — *B.* Kampf über einen Gefallenen.

FÜNFTER TISCH. (591—621.)

591. *A. Herakles* bewältigt den kretischen Stier, dem er schon einen Strick um die Hinterbeine geschlungen hat. Vgl. 362. — *B.* Auszug zum Kriege.

592. *A.* Hochzeitszug, geleitet von *Hermes, Artemis* und *Dionysos.* Vgl. 44. — *B. Dionysos* unter Satyrn und Mänaden.

593. *A. B.* Faustkämpfer mit Aufsehern, zwischen ihnen eine Amphora als Siegespreis.

596. *A.* Bärtige Männer zechend auf der Kline; daneben ein Tischchen, an der Wand ein Korb (vgl. 272 *A.*). R. eine Flötenbläserin, l. ein Mundschenk mit Schöpfkelle und

Kanne. — *B.* Aehnliche Scene. — *I.* Ein Mann mit Leier und Schale schreitet singend einher, vor ihm der Korb.

598. *A. B. Athene* im Gigantenkampf.

601. *A. B.* Ein *Silenopappos*, mit einem zottigen eng anliegenden Fell über den ganzen Körper bekleidet, bläst die Doppelflöte.

603. *A.* Jünglinge im Gespräch, von denen der eine dem vor ihm stehenden einen Hasen zeigt (vgl. 505.), ein andrer betrachtet eine Blume. — *B.* Jünglinge im Gespräch. — *I.* Ein Jüngling mit einem Beutel in der Hand, hinter ihm hängt ein Hase.

605. *A. Alkyoneus* liegt ausgestreckt und hält auch im Schlafe seine Keule im Arm, *Herakles* überrascht ihn mit gezücktem Schwert. Vgl. 491. — *B. Herakles* hat den aufs Knie gesunkenen noch schlaftrunkenen Riesen umklammert, um ihn fortzuschleppen; solange er den heimathlichen Erdboden berührte, konnte man ihn nicht tödten. — *I.* Ein Mann in der Weinlaune tanzend.

606. *A. B. Herakles* im Amazonenkampf.

609. *Athene* und *Dionysos* einander gegenüber; zur Seite *Apollon* und *Herakles*.

611. *A. Hermes* schreitet durch die Luft und hält im Arm den kleinen *Herakles*, den er in den Olymp trägt, um an Hera's Brust gelegt und dadurch unsterblich zu werden. — *B.* Ein bärtiger Kentaur mit Jagdbeute; seine Chlamys verdeckt die Zusammensetzung des Menschen- und Pferdeleibes.

614. *A. Herakles* mit dem Stier (vgl. 591.), daneben *Iolaos*.

615. *A. Herakles* im Amazonenkampf. — *B.* Kampfscene.

617. *A. Aias der Jüngere* ergreift *Kassandra*, welche zu Athene geflüchtet ist. Vgl. 506. *A.* — *B.* Ein Viergespann von vorne gesehn. Vgl. 391 *B.*

618. *A. Herakles* mit dem Löwen, daneben *Athene.*

619. *A. Medusa* mit vier Flügeln an den Schultern, soeben von *Perseus* geköpft, ist zu Boden gestürzt, das Blut strömt ihr aus dem Halse; abgewandt stehen *Hermes* und *Athene* im Gespräch. Perseus mit Flügelschuhen flieht eilig davon; den Sack mit dem Haupte der Medusa trägt er über beide Arme gehängt auf dem Rücken. — *B.* Die beiden *Gorgonen* auf der Verfolgung des Perseus begriffen. — Vgl. 54.

620. *A. Herakles* geht auf *Athene* zu, neben ihm ein Rind, wahrscheinlich zum Opfer bestimmt; er sieht sich nach einer hinter ihm stehenden Frau um. — *B.* Ein schwergerüsteter Krieger mit einem Bogenschützen zwischen zwei Frauen.

621. *A. Herakles* im Amazonenkampf.

SECHSTER TISCH. (622—654.)

622. *A. Herakles* schöpft aus dem Weinfass des *Pholos.* Vgl. 435. — *B.* Zwei Kentauren ziehen in entgegengesetzter Richtung dem Weingeruch nach.

623. *A. Athene* im Gigantenkampf. — *B.* Kampfscene.

627. *A.* Drei nackte Frauen mit Badehauben um ein Wasserbecken beschäftigt, eine giesst Wasser ein, eine wäscht sich, die letzte trägt Kleider fort. — *B.* Eine nackte Frau bringt einer sich kauernden ihre Gewänder, eine andre eine Schale und ein Salbgefäss. — *I.* Ein Jüngling wäscht sich.

630. *A.* Zwischen zwei Augen ein sorgfältig gezeichnetes Gorgoneion mit langem Bart. — *B.* Zwischen zwei Augen ein lorbeerbekränzter behelmter Kopf eines bärtigen Mannes, dessen L. mit einem Blumenkelch noch sichtbar ist.

638. *A.* *Apollon*, die Kithar spielend, zwischen *Artemis* und *Leto*. — *B.* *Athene* und *Dionysos* einander gegenüber.

641. *A.* *Hermes* schreitet drei Frauen voran; wahrscheinlich sind es trotz des Mangels an Attributen die drei Göttinnen, die er zu Paris führt. Vgl. 101.

643. *A.* *Herakles* mit dem Löwen in Gegenwart von *Iolaos* und *Athene*. — *B.* Rüstung zum Kampfe.

645. *A.* *Zeus* sitzt auf einem Thronsessel, zwischen dessen Beinen eine kleine Figur als Stütze angebracht ist; auf seinem l. Arm sitzt eine Eule, der Vogel der *Athene*, welche gerüstet dem Haupte des Zeus entsteigt. Vor ihm steht die Göttin *Eileithyia* mit erhobener Hand (vgl. 101 *B.*), hinter dieser *Ares*. Auf der andern Seite *Apollon* und *Hermes*. — *B.* *Herakles* mit dem Löwen.

647. *A.* Eberjagd. — *B.* Kampfscene.

649. *U.* Hochzeitszug, geleitet von *Apollon*, *Dionysos* und *Hermes*. Vgl. 44. — *O.* *Dionysos* zwischen Satyrn und Mänaden.

650. *A.* *Herakles* ergreift einen flehenden Kentauren. — *B.* Ein Kentaur sucht eine Palme zu entwurzeln, um sie als Waffe zu gebrauchen.

651. *A.* *Dionysos* zwischen zwei Satyrn, die eine Bakchantin auf der Schulter tragen. Vgl. 434 *B.* — *B.* Ein Krieger trägt einen Gefallenen zu seinem Vater.

654. *A. Peleus* und *Thetis* in Gegenwart des *Nereus* und zweier Nereiden. Vgl. 133.

---

655. *A.* Vgl. die Anm. vor 449. — *B.* Fünf Wettläufer.
656. *A.* Vgl. die Anm. vor 449. — *B.* Ein Mann mit einer Springstange und ein andrer mit einem Schwunggewicht (*Halter*) vor einem Aufseher.
657. *A.* Vgl. die Anm. vor 449. — *B.* Ein Wettfahrer auf dem Viergespann im Begriff um die Zielsäule zu biegen.

In den Drathkäfigen ist eine Anzahl kleiner Gefässe zusammengestellt, welche durch ihre mannigfaltigen Formen nicht ohne Interesse sind.

SIEBENTER TISCH. (666—697.)

669. *I.* Ein zierlicher Jüngling mit einer Schale und Kanne, munter hüpfend.

673. Ein Jüngling von vorne gesehen, scheint etwas abwehren zu wollen; neben ihm ein Krater, oben eine Binde und ein Korb.

676. *I.* Eine Frau spielt mit zwei Bällen, vor ihr der Arbeitskorb; oben hängt verschiedenes Geräth.

679. *A. Nike* zwischen zwei Jünglingen. — *B.* Drei Jünglinge, von denen einer einen Rehschenkel hält, dessen Gebrauch unbekannt ist.

680. Ringsumher läuft eine lebhafte Kampfscene von Kriegern zu Wagen und zu Fuss.

681. *Herakles* im Amazonenkampf.

682. Ein Satyr sucht furchtsam den Angriff eines langgehörnten Ziegenbocks mit bärtigem Menschenkopf abzuwehren; neben ihm liegt Trinkhorn und Amphora, oben hängt ein Flötenfutteral mit einer Doppelflöte.

685. *A.* *Dionysos* zwischen zwei Satyrn, unter denen zwei am ganzen Leibe zottige *Papposilenen* sind.

687. Eine Amazone vor einem Altar; hinter ihr ein unkenntliches Geräth und ihr Schild.

690. *A.* Auszug zum Kriege. — *B.* Kampfscene.

691. *A.* *Herakles* und der Kentaur *Pholos.* Vgl. 435. — *B.* *Dionysos* und *Hermes* einander gegenüber.

692. *A.* Ein Brautpaar zu Wagen, geleitet von *Apollon* und *Artemis.* — *B.* *Dionysos* zwischen Satyrn.

693. *A.* Ein Hochzeitszug, nicht von Göttern, sondern von Menschen geleitet. — *B.* Auszug eines Kriegers.

694. *A.* *Herakles*, in Gegenwart der *Athene*, trägt den Eber fort. — *B.* *Apollon*, Leier spielend zwischen *Artemis* und *Hermes.*

ACHTER TISCH. (698—730.)

698. *A.* *B.* Ein Viergespann von vorne gesehen. Vgl. 391 *B.*

699. *A.* Zwei Männer zu Pferde. — *B.* Zwei Amazonen zu Pferde.

701. *A.* *B.* Eine geflügelte Frau, eilig schreitend (vgl. 461.). Auf jeder Seite ein Mann und ein Reiter.

704. *A.* Eine Bakchantin, schwärmerisch die verhüllten Arme um den Kopf schwingend, sieht sich nach einem auf sie zukommenden Satyr um; auf diesen folgt ein Leier spielender Satyr. — *B.* Drei Satyrn im heftigen Streit. — *I.* Ein Satyr die Doppelflöte blasend.

705. *A.* Zwei Männer gelagert, der eine mit einer Schale, der andre bläst, auf einen Schlauch gestützt, die Flöte; oben hängt ein Korb (vgl. 272 *A.*) und eine Leier. — *B.* Zwei Jünglinge mit Schalen auf Schläuche gestützt. — *I.* Ein Jüngling mit Halteren.

706. *A. B.* Eine Frau flieht vor einem Kentauren, den ein Krieger verfolgt.

707. *A.* Drei Frauen, von denen eine einen Spiegel und ein Kästchen mit einer Binde hält. — *B.* Ein Jüngling vor einer Frau mit einem ähnlichen Kästchen in Gegenwart eines Mannes. — *I.* Eine Frau mit Schale und Kanne vor einem bärtigen Mann.

709. *A. Athene* besiegt *Enkelados.* Vgl. 70. — *B.* Kampfscene.

716. *Hermes* sieht sich im Fortschreiten nach *Athene* um, welcher *Hera* oder *Aphrodite* folgt.

717. *A.* Zwei Krieger beim Brettspiel (vgl. 3.); zwischen ihnen *Athene.* Von jeder Seite kommen zwei gerüstete Krieger herbei, um sie zur Theilnahme am Kampfe aufzufordern, der auf *B.* dargestellt ist.

718. *A.* Kampfscene unter dem Beistand *Athene's.* — *B.* Rüstung zum Kriege.

719. *A. Zeus* mit dem Blitz in der R. lenkt ein Viergespann, auf welchem neben ihm *Herakles* mit gespanntem Bogen steht. Neben dem Wagen durchsticht *Athene* den Gigant *Enkelados* (vgl. 70.) mit der Lanze; ein andrer ist schon hingestürzt, noch zwei eilen zum Kampfe herbei. — *B. Poseidon* durchbohrt mit dem Dreizack den hingesunkenen *Ephialtes*, indem er zugleich einen Felsblock auf ihn wirft, andre Giganten kommen dem Bedrängten zu Hülfe.

721. *A. Herakles* und *Triton.* Vgl. 134. — *B.* Eine Frau zwischen zwei Kriegern.

722. *A. Athene* zwischen zwei Jünglingen zu Pferde, von vorne gesehen; auf jeder Seite zwei Männer mit Lanzen.

726. *A. B.* Kampfscenen unter *Athene's* Beistand. Das Gespann des einen Kriegers wird auffallenderweise von einer Frau gelenkt.

728. *A. Sisyphos* wälzt den Stein neben *Demeter* und *Hades.* — *B.* Dieselbe Vorstellung mit geringen Abweichungen. — Vgl. 153.

729. *A.* Ein Löwenkampf, ohne dass Herakles bezeichnet wäre.

730. *A.* Auszug zum Kriege. — *B.* Aehnliche Darstellung.

NEUNTER TISCH. (731—744.)

731. *U. Aeneas* trägt auf der Flucht seinen Vater *Anchises* auf dem Rücken fort, begleitet von dem kleinen *Askanios* und andern flüchtenden Troern. Vgl. 91 *B.* — *O.* Eine Töpferwerkstatt, leider sehr beschädigt. L. hält ein sitzender Jüngling eine grosse Amphora auf dem Schoosse, an welche ein daneben stehender die Hand legt; ein Mann bearbeitet ein grosses Gefäss mit beiden Händen auf der Töpferscheibe, die ein auf einem niedrigen Schemel sitzender Jüngling dreht; hinter ihm trägt ein Jüngling eine fertige Amphora fort, vor diesem stützt eine Säule die Decke, von welcher ein Zirkel herabhängt. Ein Aufseher im Mantel steht auf seinen Stab gestützt; vor ihm trägt ein

Jüngling einen Sack mit Kohlen auf den Ofen zu, in welchem ein Jüngling mit einer Stange die Gluth schürt.

736. *A. B. Dionysos* von Satyrn und Bakchanten, die ausgelassen schwärmen, umgeben. — *I.* Ein Satyr mit Schlauch und Trinkhorn. — Der Künstler heisst *Chelis.*

737. *I.* Ein bärtiger Mann auf einem Thronsessel, unter welchem neben einem Strauch ein Hase sich befindet, sitzt mit vorgestreckten Händen einer Frau gegenüber, die in gleicher Haltung auf einem Armstuhl sitzt. Die Deutung ist unsicher. Unten zwei Löwen einander gegenüber. — Eigenthümliche, aber rohe Technik.

738. 739. 741. 743. *A. B.* Ein Pferdekopf mit starker Mähne in einem Viereck. Ein mit diesen Gefässen ganz übereinstimmendes ist in Korinth gefunden.

742. *Dionysos* zwischen einer Bakchantin und einem Satyr, Nachahmung des strengen Stils.

Die Vasen 745—780. 782—792 auf Tisch X und XI sind in Sicilien gefunden.

ZEHNTER TISCH. (745—775.)

745. *Apollon,* neben welchem *Artemis* steht, schreitet lebhaft vor, im Begriff den Bogen zu spannen; ihm entgegen tritt *Idas* mit gespanntem Bogen, neben sich seine Braut *Marpessa,* welche ihm Apollon streitig machen wollte. Zwischen beide tritt ein bärtiger Mann, wohl Marpessa's Vater *Euenos,* um die Kämpfenden zu trennen. Zu dem gleichen Zweck entsendet *Zeus* den *Hermes,* indem er sich anschickt *Leto* zu folgen, welche ihn um Beistand bittet. — Nach andern ist vielmehr der Kampf des *Herakles,*

welchen *Athene* und *Hermes* schützen, gegen *Hades*, *Apollon* (mit *Artemis*) und *Poseidon* (mit *Amphitrite*) dargestellt, oder auch der Kampf des *Herakles* gegen *Apollon* um die Hindin. — Das Gefäss ist ausgezeichnet durch schöne und sorgfältige Zeichnung, die namentlich in der Behandlung des Faltenwurfes an den strengen Stil erinnert. Die auffallende Symmetrie in der Anordnung, die gemessene Würde und Zierlichkeit in den Bewegungen bei grosser Lebendigkeit ist wohl geeignet uns von dem ernsten Ballet der Alten eine Vorstellung zu geben.

746. *A. Herakles* schöpft aus dem Fasse des *Pholos*, von zwei Kentauren umgeben. Vgl. 435. — *B.* Eine Frau zwischen zwei Satyrn.

747. *A.* Schwärmende Zecher mit einem Flötenbläser. — *B.* Ein Flötenbläser, dem zwei Jünglinge zuhören.

748. *A. Boreas* entführt *Oreithyia* aus dem Kreise der Ihrigen. Vgl. 376. — *B.* Ein Herrscher unter drei Frauen, vielleicht *Kekrops* und seine Töchter.

749. *A.* Ein bärtiger bekränzter Mann, zechend auf einer sehr sorgfältig ausgeführten Kline gelagert; daneben ein Tisch mit Zweigen und auf einem Schemel seine Stiefel. Eine Frau reicht ihm einen Kranz dar; hinter ihr kommt ein Mann mit spitzer Mütze und Chlamys, der über der Schulter an einem Stock ein Lamm trägt; daneben ein Hund. — *B. Dionysos* zwischen Satyr und Mänade.

750. *A.* Zwei Löwen zerfleischen einen zu Boden gestürzten Stier.

751. *A.* Ein jugendlicher Krieger wird mit dem Schwert ausgerüstet.

752. *A*. Einer Flötenbläserin folgt ein Jüngling im Tactschritt. — *B*. Ein schreitender Jüngling.

753. *A*. Der Dichter *Alkäos*, zur Leier singend, steht mit gesenktem Haupte vor *Sappho*, welche, ebenfalls die Leier in der Hand, auf ihn schaut. Da Sappho mit Beziehung auf einen Vers des Alkäos: *Ich möchte etwas sagen, doch Scham verhindert mich*, gedichtet hatte: *Wenn du nach Edlem Begier hättest oder nach Schönem und deine Zunge nicht Böses zu sprechen begehrte, so träfe Scham nicht dein Auge, sondern du sprächest es mit Zuversicht aus*, so bildete sich daraus die Vorstellung von einem entsprechenden persönlichen Verhältnisse Beider, welches auch sonst dargestellt ist. — *B. Dionysos* einer Frau mit einer Kanne gegenüber. — Das Gefäss wird für ein Kühlfass oder einen Blumentopf erklärt.

754. Ein Jüngling mit Leier und Kanne.

755. Unter Bäumen gehen zwei Widder, unter dem Bauche eines jeden ist ein Gefährte des Odysseus festgebunden, um ihn aus der Höhle des Kyklopen zu retten.

756. *Dionysos* neben ihm sein Panther, unter seinem Gefolge gelagert.

757. Eine Frau mit zwei Fackeln, ein ungemein artiges Köpfchen.

758. Zwischen zwei Jünglingen schreitet eine Frau mit zwei Flügeln an der Schulter und zweien an der Brust. Vgl. 461.

759. *Am Halse* ein sauber gezeichneter Löwe.

760. Ein Mädchen mit einem Spiegel in der Hand steht vor einem Kasten, in welchem man Kleider aufzubewah-

ren pflegte, hinter ihr ein Stuhl mit einem Gewande, oben Salbgefässe.

761. *Herakles* mit dem Löwen.

762. Ein Krieger trägt einen Gefallenen aus der Schlacht.

763. *A. B.* Ein Satyr von einem andern mit einem Schlauche verfolgt.

764. *A. B.* Jünglinge im Gespräch.

767. *Peleus* und *Thetis*. Vgl. 133.

769. Nach dem Tact einer Flöte üben sich zwei Männer mit Schwunggewichten in Gegenwart zweier Aufseher.

770. Sprengender *Pegasos*.

771. Eine Mänade schreckt einen Satyr mit einer Schlange.

772. Ein Kentaur *(Eurytion)* mit einem Stein in der R. flieht von drei Pfeilen getroffen vor *Herakles*; zwischen ihnen eine verschleierte Frau, welche dem Kentauren entrissen ist *(Deïanira)*. Hinter Herakles ein Krieger *(Iolaos)*, auf der andern Seite ein sitzender Mann *(Oineus)*.

773. *Hermes* sieht sich nach *Athene*, *Hera* und *Aphrodite* um, welche er zu Paris geleitet; ihnen folgt *Dionysos*. Vgl. 101.

774. *A.* Eine Amazone zu Pferde. — *B.* Eine Amazone mit dem Bogen schiessend. — Sehr zierlich ausgeführt.

775. *A.* Eine Flötenbläserin, vor ihr das Flötenfutteral. — *B.* Ein Jüngling ihr nachschreitend.

ELFTER TISCH. (776—804.)

776. *A. Dionysos* geleitet *Hephästos*, welcher mit Hammer und Zange, von einem Satyr unterstützt, trunken einherschreitet, in den Olymp; vor ihnen geht eine Mänade,

welche das Tympanon schlägt, der sich lüstern ein Satyr nähert. Hephästos, wegen seiner Missgestalt von seinen Eltern aus dem Olymp geworfen, flüchtete sich zu Thetis ins Meer und weigerte sich zu den Göttern zurückzukehren; weder Bitten noch Drohungen einzelner Götter vermochten etwas über ihn, bis ihn Dionysos im Rausch zurückführte.

777. *A.* Eine Frau eilt mit gezücktem Schwert vorwärts, indem sie sich umsieht; Arme und Beine sind bemalt (vgl. 383.). — *B.* Eine ähnliche Frau auf der Flucht.

778. *A. B.* Auszug zum Kriege.

780. *A. Hephästos* mit der Zange auf einem Maulthier reitend, von *Dionysos* und einem leierspielenden Satyr in den Olymp geleitet. Vgl. 776.

781. Um den Rand läuft eine Reihe von Scenen, die sich mehrmals wiederholen und theils die Ausrüstung zum Kriege, theils den Kampf selbst darstellen. Sie werden unterbrochen durch je zwei in der Mitte befindliche geflügelte Kampfdämonen (vgl. 461.). — Die Ausführung ist fein und sauber. — Im Innern sind fünf Schiffe mit vollen Segeln so angebracht, dass sie, wenn das Gefäss gefüllt war, zu schwimmen schienen. Am Hintertheil, das durch einen Schwanenhals (*Cheniskos*) bezeichnet ist, sitzt der Steuermann am Ruder, vorn ist ein Verdeck; die Ruder und die Köpfe der Ruderer sind angegeben. — Die Aufstellungsweise solcher Gefässe zeigen 354. 388.

782. *A. Dionysos* zwischen einer Bakchantin und einem Satyr. Schlecht restaurirt. — Dies Gefäss hatte als Aschenbehälter gedient, was selten vorkommt.

783. *A: U. Herakles* trägt auf der Schulter ein Querholz, an welchem zwei *Kerkopen* an den Beinen aufge-

hängt sind, neckische Kobolde, welche ihn verspotteten und von ihm eingefangen und fortgetragen wurden, ihn aber durch ihre Spässe, die sie auch in dieser üblen Situation nicht vergessen konnten, so heitrer Laune machten, dass er sie laufen liess. Dieselbe Scene ist auf den Tempelsculpturen von Selinus in Sicilien dargestellt. — *B. Dionysos* gelagert, ein Satyr kriecht heran; von der andern Seite eilt eine Mänade herbei.

784. *A. Herakles* mit dem Löwen. — *B. Herakles* mit *Athene* auf dem Wagen, von *Apollon*, *Dionysos* und *Hermes* geleitet.

786. *A.* Eine Frau im dorischen Chiton trägt eine andre auf dem Rücken; ihr voran schreitet ein nacktes geflügeltes Mädchen, das ihr winkt; vor dieser eine Frau im dorischen Chiton, die sich umsieht. Hinter der Trägerin folgt ein Satyr. Die Bedeutung ist unklar.

787. *A. Athene* zwischen Säulen mit Hähnen. Vgl. die Anm. vor 449. — *B.* Zwei Faustkämpfer, deren einem das Blut aus der Nase stürzt; ein Aufseher mit dem Stabe und ein Mann mit der Strigilis. — Panathenäisches Gefäss von kleineren Dimensionen.

788. Ein vorsichtig schreitender Satyr mit einem Schlauch und einer Amphora, in der L. eine Leier, an der ein Korb (mit Esswaaren) festgebunden ist, über dem Arm ein Flötenfutteral.

789. Jünglinge, die sich mit einem Hündchen unterhalten. Vgl. 275.

790. Ein Krieger führt *Silenos* als Gefangenen fort. — Das Gefäss ist so verschmiert, dass sich nicht angeben lässt, wie weit es antik ist.

792. *Apollon*, Kithar spielend, zwischen *Leto* und *Artemis*.

793—804 ausgewählte Schalen mit rothen Figuren aus Vulci stammend.

793. *A. B. Dionysos* unter Satyrn, welche in grössten Ausgelassenheit die vor ihnen fliehenden Mänaden zu ereilen suchen. — *I.* Schwärmende Männer.

794. *A.* Ein sitzender Mann unter mehreren Jünglingen. — *B.* Ein Jüngling mit einem Pferd, von andern Jünglingen umgeben. — *I.* Ein Satyr ereilt eine Mänade.

795. Gymnastische Scenen. *A.* Ein Discuswerfer, neben ihm steht eine Hacke, vor ihm hängt ein Sack *(Korykos)*, der zur Vorübung für die Faustkämpfer diente; ein Jüngling, der einen Stab aufstemmt; zwei Ringer. Oben hängen Halteren, Strigilis, Oelfläschchen und Schwamm. — *B.* Vor einem bärtigen Manne mit einer Lederkappe stehen drei Stäbe in die Erde gepflanzt; ein Jüngling übt sich mit den Halteren, neben ihm eine Hacke; ihm gegenüber ein bärtiger Mann mit einem Halter; ein Jüngling schwingt einen Stab, vor ihm hängt der Sack. Oben Salbgeräth. — *I.* Ein Jüngling mit dem Discus, ein zweiter mit der Springstange; daneben eine Hacke, oben Halteren mit Bändern.

796. *A. B.* Jünglinge in mannigfacher Unterhaltung. — *I.* Ein Jüngling sucht ein Mädchen mit sich fortzuziehen.

797. *A. B. I.* Jünglinge und Frauen in verschiedenartiger Unterhaltung.

798. *A. B. I.* Verschiedene Scenen des Auszugs zum Kriege.

799. *A. B. I.* Schwärmende Zecher.

über den l. Arm gewickelt; auf ihn zu eilen die Mänaden, welche ihn in seinem Versteck entdeckt haben, mit Fackel, Schwert und Thyrsus. Von der andern Seite kommen drei Mänaden herbei, von denen die erste im orgiastischen Taumel ein Rehkalb zerrissen hat, hier zugleich eine bedeutsame Hinweisung auf das Loos, welches Pentheus erwartet. — *B.* Kampfscene.

808. *Dionysos*, jugendlich, dem eine Frau eine Schüssel mit Früchten bietet, umgeben von Jünglingen und Frauen, die an der Festfreude Theil nehmen. — *B.* Ein langgeschwänzter Satyr in einer Reihe eilig fortschreitender Jünglinge und Jungfrauen mit mancherlei Symbolen. — *U.* Ein weiblicher Kopf, r. eine Taube von einem Panther angefallen, l. eine Taube neben der ein Hase davonläuft. Die Thiere sind phantastisch behandelt.

809. *A.* Zwei gewaffnete Jünglinge neben einer Frau mit Schale und Traube.

810. *A.* Ein auf sechs ionischen Säulen ruhendes Gebäude, in welchem zwei Schilde von der Decke herabhängen, ist durch eine Inschrift als Kreons Palast bezeichnet. Innerhalb desselben ist *Kreusa*, von dem verzehrenden Gift des Schmuckes, welchen Medea ihr gesandt hat, ergriffen, auf einem zierlichen Thronsessel zusammengesunken; das geöffnete Schmuckkästchen steht am Boden, daneben ist in der Hast ein dreifüssiges Becken umgeworfen. *Kreon* umfasst die Tochter mit dem l. Arm, mit der R., welcher das Scepter entfallen ist, fasst er verzweiflungsvoll sein Haupt; er ist mit der reichen Tracht bekleidet, welche die Herrscher auf der Bühne auszeichnete. R. eilt der Bruder *Hippotes* herbei und sucht mit

beiden Händen den verderblichen Kopfschmuck abzureissen; hinter ihm entfernt sich die Amme. L. eilt die Mutter *Merope* herzu und legt die R. jammernd an den Kopf; hinter ihr naht sich der greise Pädagog in der gewöhnlichen Tracht der Pädagogen; eine junge Dienerin sucht ihn von dem Schreckensorte zurückzuhalten. In der untern Reihe hat *Medea* in reicher phrygischer Tracht, das Schwert in der R., ihren Sohn, der sich auf den Altar geflüchtet hat, beim Haare ergriffen, um ihn zu tödten; hinter ihr eilt ein Jüngling den zweiten Sohn in Sicherheit zu bringen. Neben dem Altar hält auf einem Schlangenwagen *Oistros*, der Dämon fanatischer Wuth. *Iason* eilt mit einem Gefährten herbei, um seine Kinder zu retten. Etwas erhöht auf einem Felsen steht in reicher phrygischer Tracht der aus der Unterwelt emporgestiegene Schatten des *Aeetes*. Der Frevel, welchen Medea an ihrem Vater verübt hat, ist die Wurzel des Unheils, das sie nachher betrifft und zu der entsetzlichen Rache treibt. Es ist kaum zu bezweifeln, dass dieser ganzen Darstellung, wie vielen auf unteritalischen Prachtgefässen, eine Tragödie zum Grunde liegt; auch die Tracht und das stets wiederkehrende Gebäude in der Mitte sind wohl Reminiscenzen theatralischer Darstellungen. In der oberen Reihe sind l. neben dem Tempel *Athena* und *Herakles*, r. die *Dioskuren* dargestellt, die später vergötterten Theilnehmer am Argonautenzug und ihre hauptsächliche Beschützerin. Zu beiden Seiten stehen auf Säulen Dreifüsse, wohl zur Erinnerung an den Kampfpreis in den tragischen Wettkämpfen. — *Am Halse* ist eine Amazonenschlacht dargestellt. — *B.* In einem Tempel steht ein nackter Jüngling, der ein Pferd

am Zügel hält, weiss gemalt, um es als das Bild des verstorbenen Jünglings am Grabmal (*Heroon*, weil der Verstorbene als Heros durch Todtencultus geehrt wurde) zu bezeichnen, welches dem Geschlecht, Alter und Stand des Verstorbenen gemäss mit verschiedenen Attributen dargestellt zu werden pflegte. Um dieses Grabmal sind Jünglinge und Frauen versammelt mit verschiedenen Gegenständen und Attributen, welche sich offenbar auf den Todtencultus beziehen, ohne dass wir uns bei mangelnden Nachrichten über alles Einzelne Rechenschaft ablegen können. Mit Kränzen und Binden schmückte man das Grabmal, Waffen, Schmuck und mancherlei Geräth gab man dem Todten ins Grab mit, Schalen und Kannen wurden zur Todtenspende gebraucht, Lorbeer diente zur Entsühnung; Andres ist weniger verständlich. — *Am Halse. Dionysos* zwischen einem Satyr und einer Mänade. — Dies Prachtgefäss ist mit 849 und 853 in demselben Grabe in Canosa gefunden.

812. *U. Hermes*, welchem eine Frau eine Schale darbietet, in Gegenwart von zwei Jünglingen und einer sitzenden Frau mit einem Spiegel. — *O.* Eine Frau sitzt auf der Basis einer Grabstele und streckt die R. gegen einen Jüngling aus neben dem eine Hydria steht (*Elektra* und *Orestes?*). Eine Frau bietet einem Jünglinge ein Kästchen.

814. *U.* Eine mit einer Binde umwundene Grabstele erhebt sich auf drei Stufen, auf denen mehrere Gefässe stehen; auf der obersten Stufe sitzt eine trauernde Frau, welcher ein Jüngling ein Kanne entgegenhält; hinter ihm sitzt ein bärtiger Mann von auffallender Physiognomie und Tracht auf einem Reisesack. Neben ihm steht ein nackter

Knabe mit Strigilis und Oelkrug. Auf der andern Seite steht neben der Säule ein Jüngling mit einem Kranz, auf den Heroldstab gestützt; hinter ihm sitzt auf einem Kasten ein Mädchen mit einem Kästchen im Schoosse, daneben ein kleineres Mädchen mit Oelflasche und Kästchen. Die Deutung dieser wahrscheinlich mythologischen Scene ist nicht sicher. — *O. Nike* bietet einem bewaffneten Jüngling, der sein Pferd führt, eine Siegesbinde dar; daneben sitzt ein Jüngling einer Frau gegenüber, die ihm eine Ranke hinreicht; zwischen ihnen steht der Wollkorb *(Kalathos)*.

815. *A.* Ein sitzender Jüngling mit Schild und Harnisch im Heroon. Ringsumher Jünglinge und Frauen mit Grabesspenden. — *Am Hals* ein Frauenkopf mit einer Haube. — *B.* Eine Grabstele mit Binden geschmückt, umgeben von Frauen und Jünglingen mit Grabesspenden. Vgl. 810 *B.*

819. Auf einem Lager, vor dem ein Becken zum Fusswaschen steht, sitzt in zärtlicher Umarmung ein Liebespaar, zu ihren Füssen *Eros*; eine Dienerin hält einen Sonnenschirm über ihnen, eine zweite ist beschäftigt aus einem grossen Kasten etwas herauszunehmen; sie sieht sich um nach einem zweiten Paar, welches sich fest umschlungen hält; hinter ihnen ist ein Stuhl umgestürzt, von dem sie sich rasch erhoben haben. Ueber ihnen sitzt *Aphrodite;* ein zweiter *Eros* schaukelt sich an einem Wasserbecken auf hoher Basis.

827. Badende Frauen um ein Wasserbecken, welches mit einer kleiner Statue geschmückt ist. Gegenwärtig ist *Eros* der, wie oft auf den unteritalischen Vasen, mit weichen fast weibischen Körperformen, reichem Schmuck und Kopfputz dargestellt ist, z. B. 806. 818. 826

831. 835. 836. 840. Die Verzierungen waren ursprünglich vergoldet.

Sehr häufig befinden sich auf den unteritalischen Vasen ausser den Vorstellungen, welche sich auf den Grabescultus beziehen, Darstellungen dem meistens erotischen Verkehr von Frauen und Jünglingen angehörig, in der Regel ohne mythologische Beziehung, nur dass Eros häufig zugegen ist, der nicht nur den Liebesverkehr, sondern überhaupt Anmuth und Schönheit andeutet. Die Frauen sind gewöhnlich mit Chiton, Ueberwurf und Haube bekleidet und reich geschmückt, die Jünglinge meist bis auf eine Chlamys nackt. Die Attribute, welche sie führen, sind zum Theil dieselben wie bei den Grabspenden, Schalen und Kannen, Schmuckkästchen, Fächer und Binden, Blumen und Trauben und Aehnliches. Meist sind es ziemlich lockre Zusammenstellungen, die eine bestimmte Deutung nicht zulassen, z. B. 806. 811. 822. 824. 833. 840.

DREIZEHNTER TISCH. (845—878.)

845. *A.* Jünglinge und Frauen um eine ionische Grabessäule. — *B.* Jünglinge und Frauen mit Grabesspenden um die Statue eines Jünglings (auf dessen Grab errichtet) versammelt. Vgl. zu 810 *B.*

846. *A.* Zwei Kentauren schlagen mit einem Baumast auf den gerüsteten *Kaineus* zu, der nur noch mit dem Oberleib aus dem Boden hervorragt. Da er unverwundbar war, wurde er von den Kentauren verschüttet.

847. *A. Dionysos* unter Satyrn und Mänaden, ein deutliches Beispiel der verschiedenen Behandlungsweise der-

selben Gegenstände auf diesen Gefässen späterer Zeit von denjenigen des alten sowohl als des schönen Stils. — *B.* In einem ionischen Heroon die Statue einer Frau mit Spiegel; Jünglinge und Frauen bringen Grabesspenden, unter denen bemalte Gefässe bemerkbar sind. Vgl. zu 910 *B*.

918. *A. Dionysos* sitzend, im Arm statt des Thyrsus eine *Ferula (Narthex)*, reicht eine tragische Maske einem vor ihm stehenden Jüngling, der auf seine Unterweisung lauscht; zwei Satyrn und eine Mänade sind zugegen. Es ist also die Erfindung der Tragödie, welche aus dem dionysischen Cultus hervorging und als vom Gotte selbst ausgegangen angesehen wurde, hier dargestellt. — *B. Dionysos* zwischen einem Satyr und einer Mänade.

919. *A.* Darstellung der Unterwelt. In einem ionischen tempelartigen Gebäude, von dessen Decke zwei Räder herabhängen, sitzt auf einem reich verzierten Throne *Pluton* in prächtiger Herrschertracht mit einem Scepter, auf dessen Spitze der Sitte gemäss ein Vogel sitzt; er streckt die Rechte befehlend gegen die vor ihm stehende reich bekleidete *Persephone* aus, welche in beiden Händen eine Fackel mit brennenden Querhölzern hält. Sie sieht sich nach Pluton um, indem sie auf *Orpheus* zuschreitet, der vor dem Tempel steht in der weiten faltenreichen Tracht der Kitharöden und als thrakischer Sänger mit der phrygischen Mütze bekleidet, welche überhaupt die Barbaren charakterisirt; er spielt auf der Kithar um seine Gemahlin Eurydike aus der Unterwelt zu befreien. Hinter ihm kommt ein Jüngling herbei, im Begriff sich zu bekränzen, welcher mit der R. eine Frau umfasst, an welche sich ein

Knabe anlehnt, der mit der R. einen Kinderwagen hält; ohne Zweifel stellt diese Gruppe bestimmte mythologische Personen dar, deren Namen noch nicht ermittelt sind. Auf der andern Seite des Tempels sind die drei Todtenrichter vereinigt, nach den Inschriften einer ganz ähnlichen Vase *Triptolemos*, als Richter über die Barbaren in barbarischer Tracht vorgestellt, *Aeakos* und *Rhadamanthys*. In der unteren Reihe hat *Herakles*, von *Hermes* geleitet, den dreiköpfigen schlangengeschwänzten Kerberos bei der Kette gepackt um ihn auf die Oberwelt zu entführen. Eine Erinnys in der Tracht einer Jägerin wendet sich mit brennenden Fackeln ihm entgegen und lässt für den Augenblick *Tantalos* unbeaufsichtigt, der in der Tracht eines phrygischen Herrschers sich angstvoll nach dem Felsen umsieht, welcher über seinem Haupte schwebt und jeden Augenblick herabzustürzen droht. (Nach einer von der gewöhnlichen abweichenden Sage war dies seine Strafe in der Unterwelt.) Auf der andern Seite schiebt *Sisyphos* mit beiden Händen den Felsblock in die Höhe; eine Erinnys treibt ihn mit geschwungener Geissel an. Nicht klar ist die Bedeutung eines runden Gegenstandes neben dem Kerberos, den man für das Fass der Danaiden erklärt hat. In der oberen Reihe sitzt L., wie die Inschriften der erwähnten Vase gezeigt haben, *Megara*, die Gemahlin des Herakles, neben ihr ihre Söhne, vor einem Brunnenhaus, der eine mit zwei Lanzen, der andre mit Strigilis und Oelfläschchen. R. sitzt eine Frau mit einem Schwert in der R., die Scheide in der L.; neben ihr ein Jüngling mit einer Keule, der einem vor ihm stehenden Jüngling die R. entgegenstreckt; eine sichere Deutung für diese Gruppe

ist noch nicht gefunden. — *Am Halse* fährt *Eos*, die Morgenröthe, geleitet von dem geflügelten *Phosphoros*, dem Morgenstern, und hinter ihr *Helios*, beide mit einem Nimbus um das Haupt, über das durch Fische und Muscheln angedeutete Meer. Darüber zwischen reichen Blumenarabesken ein weiblicher Kopf. — *B.* In einem ionischen Heroon die Bilder eines sitzenden bärtigen Mannes und eines Jünglings mit Kanne und Schale; umher Frauen und Jünglinge mit Grabesspenden. — *Am Halse Dionysos*, welchem eine geflügelte Frau (die Siegesgöttin?) Kranz und Traube bietet. Ein Satyr und eine Bakchantin sind gegenwärtig. — Dies Prachtgefäss ist mit 810 und 853 in demselben Grabe zu Canosa gefunden.

850. *A. Dionysos* mit Mänade und Satyr.

851. *A*: *U.* Ein gerüsteter Jüngling eilt mit gezückter Lanze einem fliehenden Jüngling nach; hinter ihm her eine Frau. Die Deutung ist nicht bekannt. — *O. Dionysos* mit zwei Satyrn und einer Mänade. — *B*: *U.* Ein sitzender Jüngling mit einer Taube auf der R., welchem eine Frau ein Schwert reicht; hinter ihr ein Jüngling. Die Vorstellung scheint auf die entsprechende der Vorderseite Beziehung zu haben. — *Q.* Lebhafte Bakchantenscene.

852. Spendende Frauen neben einem Heroon.

853. *A. O. Lykurgos*, der Thrakerfürst, welcher sich in hochmüthiger Gottesverachtung dem Diónysos widersetzt hat, ist von diesem mit Raserei bestraft, in welcher er sein Weib getödtet hat, die aus einer grossen Wunde blutend von ihm im Arme gehalten wird. Er blickt seitwärts auf den ruhig neben ihm stehenden *Dionysos*, der die R. befehlend gegen ihn ausstreckt; dies er ist auffallend gekleidet, mit einem

Tuch im Haar, einem gestickten kurzen Aermelchiton, und einer breiten gestickten Leibbinde, an den Schnüre mit Troddeln hängen, auch trägt er Stiefel und in der L. eine Ferula mit Glöckchen. Hinter ihm steht eine Mänade, den Thyrsus aufstützend, in der R. ein Glöckchen, in ruhiger Haltung. Von der andern Seite stürzt ein Panther, das dem Dionysos heilige Thier, auf Lykurgos zu und neben ihm eine geflügelte Erinnys mit Schlange und Speer; hinter dieser sitzt *Hermes* ruhig auf sein Kerykeion gestützt; die Gegenwart des Götterboten zeigt an, dass das tragische Ereigniss unter dem Einflusse der höchsten Götter stattfindet. — *U.* Jünglinge und Frauen mit Grabesspenden um eine Grabesstele, auf der eine flache Schale steht. — *Am Halse* ein Kopf mit phrygischer Mütze unter reichen Blumengewinden. — *B.* Jünglinge und Frauen mit Grabesspenden um ein Heroon versammelt, in welchem das Bild einer Frau mit einem Spiegel sich befindet. — *Am Halse* ein Frauenkopf unter Guirlanden. — Gefunden in Canosa in demselben Grabe mit 810 und 849.

854. Ein Panther im Ansprung auf einen niedergekauerten Satyr.

855. Ein Widder eilt auf einen Hund zu, der ihn ruhig erwartet.

856. Aehnliche Vorstellung wie 854.

858. *A. B.* Eine Frau, welche sich auf der Flucht nach dem sie verfolgenden *Eros* umschaut.

859. Ein Jagdhund verfolgt zwei Hasen.

860. Ein Jagdhund verfolgt einen Hasen.

861. Ein Jagdhund verfolgt einen Fuchs.

862. Das Gefäss ist aus einem Satyrkopf gebildet, dessen Gesicht fleischfarbig gemalt ist.

863—867. Gefässe aus einem Frauenkopf gebildet.

868. Der Bauch des Gefässes ist aus zwei gleichen jugendlichen Gesichtern gebildet. — *I.* Eine Reihe von Delphinen.

869. Eine Frau bietet einem nackten Jüngling, welcher ein am Hintertheil mit einer Schlange gezeichnetes Pferd am Zügel führt, einen Kranz dar. Auf der einen Seite eine Frau zwischen zwei Jünglingen, auf der andern zwei Jünglinge in Unterhaltung.

870. 872. 874. 876. 878. *Rhyta*, Trinkgefässe, aus deren spitzem Ende man den Wein in einem Strahl in den Mund fliessen liess, durch verschiedene Thierköpfe gebildet. 870. 872. ein Greifenkopf, 874. ein Schafskopf, 876. ein Rehkopf, 878. ein Widderkopf. Der Hals dieser Gefässe ist nicht selten mit Vorstellungen geschmückt; 872. 876. ein Frauenkopf; 874. eine Frau bietet einem sitzenden Jüngling, hinter dem ein zweiter steht, eine Schale dar.

871. 873. 875. 877. Verschiedene Thierköpfe als Gefässe.

FUENFTER SAAL.

KRSTER TISCH LINKS. (879—915.)

881. *A. B.* Krieger zu Wagen und zu Fuss. Figurenreiche Darstellung. — *I.* Ein Kentaur, der eine Frau entführt, wird von einem Manne mit gezücktem Schwerte verfolgt.

886. *A. Peleus* und *Atalante* ringend. Vgl. 125. Auf jeder Seite Zuschauer von unbestimmter Deutung. — *B. Herakles* mit dem Löwen.

889--912 ist eine Reihe von Gefässen, welche den schönen sog. nolanischen Gefässen (vgl. die Anm. vor 227) mit wenig Erfolg nachgebildet sind, obgleich man die Muster nicht verkennen kann. Die Formen sind plump, der Thon schwer, die Zeichnung roh und hart; nicht bloss die äusseren Umrisse, sondern auch die innern Linien sind derb eingekratzt, die Farbe, meist später aufgesetzt, ist grell, der Firniss matt. Die dargestellten Gegenstände sind meistens unbedeutend, auffallend ist der oft wiederkehrende Hakenstock, der sich so nur hier findet. Bei den wenigen mythischen Darstellungen ist ein gutes Vorbild sichtlich, die Ausführung ganz verunglückt. Dies Alles beweist, dass diese Gefässe einer Provinzialfabrik in Etrurien angehören, welche griechische Muster nachzubilden versuchte.

890. *A.* Der Kampf bei den Schiffen, auf welche troische Helden, unter ihnen *Hektor* mit der Fackel, einen Angriff machen, den *Aias* zurückzuschlagen sucht. — *B. Achilleus*, trauernd in seinem Mantel gehüllt mit einem Genossen,

Priamos knieet vor ihm und hält bittend seine Kniee umfasst; neben ihm steht *Phönix*, der den Achilleus ebenfalls zu besänftigen sucht, hinter diesem *Hermes* und ein nicht mit Sicherheit zu bestimmender Mann.

895. *A.* An einem Grabmal sind aufgehängt eine Leier, Schwunggewichte, Schwamm, Strigilis und Lekythos, ein Ball und ein Paar Schuhe, Gegenstände, die das Grab eines Jünglings bezeichnen. Daneben hält ein nackter Jüngling einen andern, der im Begriff ist niederzusinken, in beiden Armen; ihm kommt ein bärtiger Mann zu Hülfe. Zwei andre Männer drücken durch ihre Geberden Betrübniss aus. Die Deutung dieser Scene ist nicht klar. — *B.* Männer im Gespräch.

908. *A. Aeneas* trägt seinen Vater *Anchises* auf dem Rücken fort, vor ihnen geht *Krëusa*, *Askanios* an der Hand, und trägt einen Sack auf dem Kopfe. Vgl. 91 *B.* — *B.* Auf einem eigenthümlichen Zweigespann, das ein Jüngling lenkt, sitzt eine verschleierte Frau.

910. *A. Medusa* ist enthauptet niedergesunken, aus ihrem Haupte entspringen zugleich ihr Sohn *Chrysaor* und der geflügelte *Pegasos.* Eine schlangenhaarige *Gorgo* und — *B.* eine zweite ähnliche verfolgen *Perseus*, der mit Flügelhut und Flügelschuhen versehen, über der Schulter die Tasche mit dem Medusenhaupte, in der R. die Harpe, in der L. das Kerykeion, sich entfernt. Vgl. 54.

In den oberen Reihen sind theils buntgestreifte Gefässe ohne weitere Malerei, theils Vasen von schwerem schwarzen Thon mit eingepressten Verzierungen, wie sie in Etrurien häufig sind, zusammengestellt.

ZWEITER TISCH, LINKS. (916—966.)

916—918. Gefässe mit übrigens wenig bedeutenden Vorstellungen, am Halse aber auf jeder Seite durch einen eigenthümlichen bärtigen Kopf mit einer Binde ausgezeichnet.

919—966 ist eine Reihe von Gefässen, welche die älteste Weise der Vasenmalerei repräsentiren. Die Formen sind meistens schwer und plump, die Farben, ein mattes Braun und Gelb, hie und da mit Roth und Weiss verziert. In der Regel laufen mehrere Streifen mit Verzierungen um den Bauch des Gefässes; diese Verzierungen bestehen theils aus Rosetten und Pflanzenverzierungen, theils aus reihenweise zusammengestellten Thieren, unter denen phantastisch zusammengesetzte Wunderthiere nicht selten sind. Mitunter erscheinen auch schon menschliche Figuren mit ihnen vereinigt, die dann auch zu mythologischen Vorstellungen ausgebildet werden. S. die Anm. vor 123. Unverkennbar ist die Aehnlichkeit dieser Verzierungen mit Werken asiatischer Kunst, welche die Vorbilder für diesen Stil geliefert hat. Mehrere Gefässe verrathen sich durch Thon, Farbe und Plumpheit der Zeichnung als provinzielle Nachbildungen.

940. *A.* Ein bärtiger Mann mit Schulterflügeln, in einen Schlangenleib ausgehend (vgl. 125 *B.*), von Thieren umgeben.

DRITTER TISCH, RECHTS. (967—1019.)

Eine Anzahl von Schalen, welche meist in zierlicher Zeichnung Thiere vorstellen, ist hier zusammengestellt.

978. *A.* Figurenreiche Kriegsscenen. — *B.* Bruchstück derselben Vorstellung.

982—1019 ist eine Reihe von Gefässen, welche durch rohe und flüchtige Malerei den Versuch einer Provinzialfabrik den alten Stil nachzuahmen zeigen. Auch hier sind die Gegenstände meist ganz unbedeutend. Nicht selten ist auch moderne Uebermalung bemerkbar.

982. *A.* Ein Trinkgelage. Einer der Männer leidet unter den Folgen seiner Unmässigkeit. (Aehnliche Darstellungen finden sich auch auf Vasen besseren Stils.)

983. *A.* Ein Gastmal. — *B.* Ein Löwe zwischen Sphinxen.

984. *Herakles* mit dem Dreifuss, von *Apollon* verfolgt. Vgl. 5.

989. *A.* Ein riesiger Mann, der in seiner Stellung an die Telamonen erinnert, von vorne gesehen, beide Arme emporgezogen und in die Seiten gestemmt; auf jeder Seite sucht eine nackte Frau einen Arm des Riesen herabzuziehen. Die Bedeutung dieser Scene ist nicht klar. — *B. Dionysos* mit einem Satyr.

1008. *A.* Zwischen zwei Augen der Kopf eines Ziegenbocks. — *B.* In derselben Umgebung ein Stierkopf.

VIERTER TISCH, RECHTS (1020—1078).

1020. *A.* Ein Jüngling besteigt ein Viergespann, auf ihn zu schwebt Nike mit einem Kranze; vor den Pferden *Hermes*. — *B.* Kampfscene.

1022. *I.* Eine Frau vor einem Altar mit einem grossen Haken, welcher wahrscheinlich als Stütze für den Bratspiess diente.

1023. *A. B.* Rothe Figuren. *A.* Ein verwundeter Mann. — *B.* Ein Hirsch. — *I.* Schwarze Figuren. Ein Jüngling mit einem Trinkhorn.

1028. *A. Herakles* mit dem Dreifuss, von *Apollon* verfolgt; neben ihnen *Athene* und *Artemis.* Vgl. 58. — *B. Herakles* mit dem Löwen.

1035. *A. B.* Fein ausgeführte figurenreiche Kampfscene. Bemerkenswerth ist die Anwendung der grünen Farbe.

1038—1078 ist eine Reihe von Gefässen, welche in roher Weise den älteren Stil nachahmen und durch manche Besonderheiten, z. B. die eigenthümliche Beflügelung, dem Charakter der etruskischen Kunstübung sich nähern. Auch hier sind die Formen plump, Farbe und Firniss matt, die Darstellungen unbedeutend.

1046. 1048. 1053. 1057. 1059. 1063. 1067. 1068 sind bemerkenswerth durch die eigenthümliche Weise, wie die darauf vorgestellten Figuren grosse Epheublätter in den Händen halten, so dass ein arabeskenartiger Eindruck hervorgebracht wird.

1056. *A.* Ein Gefährte des Odysseus unter dem Bauche eines Widders festgebunden.

FÜNFTER TISCH, RECHTS. (1079—1152.)

1079. *A. Herakles* mit dem Löwen. — *B. Theseus* mit dem Minotauros. Beide sind von Zuschauern begleitet.

1081. *A. Herakles* und zwei Genossen im Kampfe mit Amazonen. — *B. Herakles* verfolgt einen Kentauren, der eine Frau entführt, in Gegenwart von Männern unbestimmter Deutung.

1082. *A. B.* Auszug zum Kriege. Als Verfertiger nennt sich *Hermogenes.*

1088. Eine Leierspielerin und ein Flötenbläser mit tanzenden Jünglingen.

1091. *A. B.* Kampfscenen.

1092. *I. Minotauros* laufend und einen Stein schwingend.

1096. *A.* Zwei Jünglingen, von denen der eine Krotalen hält, der andre, *Kydias*, die Doppelflöte bläst, eilt ein bärtiger Mann mit einer Leier entgegen. Ihm folgen zwei Jünglinge, von denen der erste, *Kallias*, eine Kanne, der zweite eine Schale hält. — *B.* Schwärmende Jünglinge mit einem Flötenbläser. — *I.* Der bärtige *Hermes.*

1097. *I. Herakles*, in der R. einen Kantharos, schöpft knieend aus einem grossen Pithos. Vgl. 435.

1098. *A. B.* Zwischen Augen eine Büste der Athene.

1101. *A. Eros* eilt, sich umsehend, von einem sitzenden Manne fort; hinter einer Säule steht ein Jüngling. — *B.* Ein sitzender Jüngling bläst die Doppelflöte, neben ihm hängt eine Leier und das Flötenfutteral. Ein vor ihm stehender Jüngling hört ihm aufmerksam zu; *Eros* fliegt mit einem Kranze auf ihn zu. — *I. Eros* eilt mit einem Zweige auf einen Altar zu.

1104. *A.* Ein Jüngling besteigt ein Viergespann; vor den Pferden ein Jüngling mit einem Stabe, welcher *Plexippos* (Rossetreiber) benannt ist. — *B.* Eine Frau zwischen Satyrn, von denen der eine mit einem Schlauch auf der Schulter *Lasios* (der Zottige) benannt ist. — *I.* Eine Frau, die im Laufe sich umsieht.

1107. *Herakles* hat den Riesen Antäos gepackt, als wollte er ihn in die Höhe schleudern, während dieser die

Hände nach der Erde ausstreckt. Auf jeder Seite eine Palme als Andeutung des libyschen Locals. Vgl. 3.

1108. A. *Herakles* im Kampfe mit *Kyknos*. Vgl. 48.

1109. *Athene*, neben sich einen Panther, wendet sich um, indem sie von *Poseidon* fortschreitet; hinter ihr *Hermes*, welcher sich nach einer Frau mit einer Blume umsieht, welche eine Hindin neben sich hat. Hinter Poseidon *Herakles*, welcher sich nach einer ähnlichen Frau umsieht.

1110. *A.* Kampfscene. — *B.* Satyrn mit Keltern beschäftigt.

1111. Zwei Männer im Kampfe mit Vögeln, vielleicht *Herakles* und *Iolaos* mit den Stymphaliden.

1112. *Peleus* und *Thetis*. Vgl. 133.

1113. Eine Satyrmaske von Rebzweigen umgeben; zu jeder Seite eine Frau.

1117. *A.* *Herakles* mit dem Dreifuss, von *Apollon* verfolgt. — *B.* *Athene* und *Hermes* zur Hülfe herbeischreitend. — Merkwürdig wegen der beiden selbständigen eingerahmten Darstellungen. — Vgl. 58.

1118. *Aeneas* den *Anchises* forttragend, von flüchtenden Troern umgeben. Vgl. 91 *B.*

1119. *A.* *B.* Ein Satyr auf einem Wagen, den zwei andre Satyrn ziehen.

1122. *Nike* bekränzt einen Dreifuss, den Siegespreis, mit einer Binde; daneben ein Hund.

1123. Eine Frau unter einer Weinlaube gelagert, vor ihr ein Reh.

1131. *Athene*, von *Dionysos* und *Hermes* geleitet, besteigt ein Viergespann.

1133. *Dionysos* besteigt ein Viergespann; neben den Pferden eine Bakchantin mit Krotalen.

1134. *Herakles* und *Triton*. Vgl. 134.

1140. *A. B.* Unter einem Obstbaum zwei sitzende Frauen, jede mit einem Korbe vor sich.

1147. *U. Herakles* besteigt ein Viergespann, neben ihm *Athene*. Vgl. 69.

SECHSTER TISCH, RECHTS. (1153—1221.)

1153. *A. B. Apollon* von *Leto* und *Artemis* umgeben, neben einem Palmbaum.

1155. *A. Theseus* und der *Minotauros*. — *B. Peleus* und *Thetis*. Vgl. 193.

1156. *I.* Ein nackter Jüngling hält ein Band, um sich die Hände zum Faustkampf zu umwickeln, hinter ihm Schwamm und Oelfläschchen.

1160. *A.* Ein Jüngling führt ein Pferd mit einem Maulkorb am Zügel. — *B.* Ein Jüngling waffnet sich in Gegenwart einer Frau, neben der sich ein schon Gewaffneter entfernt. — *I.* Ein Jüngling mit einer Hacke. Als Verfertiger nennt sich *Hisaechylos*, wohl verschrieben statt des öfter vorkommenden *Hischylos*.

1165. *I.* Ein Jüngling trägt ein grosses Flechtwerk, das einer Fischreuse ähnlich ist; vor ihm ein Korb.

1169. *A.* Drei sitzende Jünglinge, von denen der eine ein Schreibtäfelchen auf dem Schoos hält. — *B.* Ein Jüngling zwischen zwei Bezechten, denen er zu entgehen sucht. — *I.* Ein Jüngling schöpft aus einer grossen Amphore.

1170. *A.* Zwei Augen mit einer Nase. — *B.* Zwei Augen mit einem Flötenfutteral.

1176. Kentaurenkampf.
1178. Eine Eule zwischen zwei Olivenzweigen.
1179. *Hephaestos* auf einem Maulthier von Satyrn umgeben. Vgl. 776.
1180. *Herakles* beschleicht den riesigen *Alkyoneus*, neben dem der geflügelte Schlafgott, *Hypnos*, sichtbar ist. Vgl. 401.
1181. *A. Dionysos* mit dem Kantharos einer Bakchantin mit der Kanne gegenüber. — *B. Dionysos* hält den Kantharos einem Satyr mit Schlauch und Kanne hin.
1185. *A. Athene* mit Schreibtafel und Griffel. — *B.* Ein Jüngling mit Springstange.
1186. *Herakles* mit dem Dreifuss, von *Apollon* verfolgt, im Beisein von *Athene* und *Artemis*. Vgl. 58.
1187. *A.* Die enthauptete *Medusa* sinkt blutend hin; *Perseus*, in der R. die Harpe, über dem l. Arm die Kibisis, entflieht. Daneben *Athene*. Vgl. 54. — *B. Aeneas* und *Anchises*. Vgl. 91 B.
1188 = 1178.
1189. *A. Herakles* mit dem Stier. Vgl. 362.
1190. *Herakles* mit dem Löwen, daneben *Hermes*.
1191. *A.* Auszug zum Kriege. — *B.* Verwandte Scene.
1192. *Herakles* mit einer Amazone im Kampf.
1193. *A.* Ein Jüngling besteigt von *Athene* geleitet ein Viergespann.
1195. *A. B.* Zechende Jünglinge.
1196. *A.* Ein Brautpaar zu Wagen, geleitet von *Apollon*, *Artemis* und *Hermes*. Vgl. 44. — *B.* Abschied eines Kriegers.
1197. *Herakles* im Kampf mit einer Amazone.
1198. *A. Herakles* mit dem Dreifuss, von *Apollon* verfolgt. Vgl. 5. — *B.* Abschied eines Kriegers.

1206. *A. Herakles* entführt den Kerberos; neben ihm *Athene.* Vgl. 153 *B.* 849 *A.* — *B.* Abschied eines Kriegers.
1207. *Dionysos* zwischen Mänaden und Satyrn, von denen einer ein Reh im Arme hält.
1215. *U. Athene* besteigt ein Viergespann, daneben *Herakles*, *Apollon* und *Artemis* neben den Pferden. Vgl. 69. — *O.* Kampfscene.
1219. *A. Herakles* im Amazonenkampf. — *B. Herakles* bringt den Eber zu *Eurystheus;* zugegen *Iolaos* und *Athene.* Vgl. 394.

SIEBENTER TISCH, LINKS. (1222—1293.)

1222. *O.* Ein Satyr in gebückter Stellung.
1223. *O.* Eine Leier.
1229. *I.* Ein Jüngling mit einem Bogen in der L. prüft seinen Pfeil. Daneben steht *Euthybolos* (der Treffer); vgl. 374.
1232. *A. B.* rothe Figuren, *I.* schwarze. Vgl. 56. — *I. Minotauros.*
1234. *A.* Jünglinge beim Mahle gelagert; oben ein Korb (vgl. 272 *A.*). — *B.* Ein Jüngling schöpft aus einer Amphora, ein andrer hat einen Schlauch, ein dritter eine spitze Amphora, zwei andre zanken sich. — *I.* Ein reitender Jüngling von hinten gesehen.
1235. *A.* Ein gerüsteter Krieger einem Schleuderer gegenüber.
1240. *A. B.* rothe Figuren, *I.* schwarze. Vgl. 56. — *I.* Ein Satyr, der einen Schlauch wie ein Kind in den Armen trägt.
1244. Kentaurenkampf.
1249 = 1178.

1250. *A. Athene* mit *Aphrodite* und *Hera* auf dem Wege zu Paris. — *B. Hermes* verkündet dem bärtigen *Paris* (vgl. 101.) den Auftrag des Zeus.

1251. *Herakles*, von *Athene* und *Hermes* beschützt, mit dem Dreifuss, von *Apollon* und *Artemis* verfolgt. Vgl. 58.

1255. *A.* Ein Mann mit einem Hund an der Leine bietet einem Jünglinge einen Kranz.

1256. *Herakles* im Amazonenkampf.

1257. *A.* Kampfscene unter dem Schutz *Athene's*.

1258. *Kaeneus,* den zwei Satyrn mit Steinen bewerfen. Vgl. 846.

1261. *A. Herakles* und *Triton*. Vgl. 134. — *B. Athene* zwischen *Hermes* und *Dionysos*.

1263. *Poseidon* und *Ephialtes*. Vgl. 719 *B*.

1265. *A. Apollon* zwischen *Artemis* und *Leto*, l. und r. *Hermes* und *Poseidon*. — *B. Dionysos* unter Satyrn und Mänaden.

1266. Kentaurenkampf.

1267. *Dionysos* und *Kora* stehen *Hermes* und *Apollon* gegenüber; auf jeder Seite ein Satyr.

1269. *A.* Vor *Paris,* der mit der Leier auf einem Felsen sitzt, steht *Hermes* mit einem Kranz, dem Siegeszeichen, in der L. und verkündigt ihm die Botschaft des Zeus; hinter ihm die drei Göttinnen. Vgl. 101. — *B.* Ein Krieger führt eine Frau fort, vielleicht *Menelaos* und *Helena*. Vgl. 283.

1271. *A. Herakles* und *Triton*. Vgl. 134. — *B. Dionysos* auf einem Maulthier zwischen Satyrn.

1272. *Dionysos* auf einem Maulthier zwischen Satyrn und Mänaden.

1279. *A. Herakles* mit dem Löwen; daneben *Athene*.

1289. *U. Herakles*, neben sich ein Rind, zwischen *Athene* und einer Frau (vielleicht *Alkmene*), schreitet auf *Dionysos* und *Kora* zu. — *O.* Zwei Viergespanne.

1292. *A. Herakles* und *Triton*. Vgl. 134. — *B.* Ein sitzender Greis reicht einer vor ihm sitzenden Frau einen Fisch hin (*Poseidon* und *Amymone? Nereus* und *Doris?*).

ACHTER TISCH, LINKS. (1294—1367.)

1294. *A. Herakles* steht gebückt unter dem grossen Dreifuss, den er mit beiden Händen gepackt hat; zugegen sind drei Jünglinge und *Athene*. — *B.* Der mit Lorbeerzweigen geschmückte Dreifuss, von einer Frau und einem Manne angefasst, welche ihn weihen; auf jeder Seite ein Mann.

1295. *U: A. B.* Ein Krieger trägt einen gefallenen Kampfgenossen aus der Schlacht. — *O: A.* Zwei Kampfhähne einander gegenüberstehend. Auf jeder Seite knieet ein Jüngling mit einem Hahne im Arme, ein andrer sieht zu.

1300. Kampfscene.

1301. Rüstung zum Kriege.

1303. *A. B.* Kriegsrüstung. Auf dem Schilde des Einen ist die Inschrift *Kalos* (schön).

1311. *Theseus* tödtet den *Minotauros*.

1315. *A.* Kopf der Athene (vgl. 1098), auf jeder Seite ein Auge und eine Muschel. Vgl. 553.

1317. *A. Herakles* im Amazonenkampf. — *B.* Eine Amazone trägt eine Getödtete aus der Schlacht. — Unter dem einen Henkel ein Löwe, unter dem andern ein Panther, die einen Hirsch zerfleischen.

1321. *I.* Ein Satyr, über dem Arm das Flötenfutteral, bläst auf der Doppelflöte, vor ihm eine Amphora.

1323. *Herakles* im Kampfe mit einem nicht zu benennenden Krieger.

1324. Eine Kitharspielerin; vor ihr die Inschrift: *Sei gegrüsst*, hinter ihr: *Schön ist er, wahrlich.*

1325. *A. Herakles* bringt den Eber zu *Eurystheus; Athene* und *Iolaos* sind zugegen. Vgl. 394. — *B. Dionysos* gelagert unter einem Weinstock, auf dem vier Satyrn Trauben pflückend herumklettern; daneben eine Bakchantin.

1327. *A.* Auszug zum Kriege.

1328. *Herakles* mit dem Löwen.

1329. Trunkene Männer neben einem Leierspieler.

1330. *Herakles* mit einem Genossen im Kampfe mit Kriegern.

1331. *A. B.* Kampfscenen.

1332. *Theseus* mit dem *Minotauros.*

1333. *A. Athene* zwischen Kriegern.

1334. Zwei Krieger am Brettspiel. Vgl. 3.

1335. Auf einer Basis, an welcher ein weisser Stier gemalt ist, steht ein Stier; auf jeder Seite ein Stier.

1337. Ein Jüngling in der langen Kitharodentracht spielt die Kithar, von der ein Tuch herabhängt. Vor ihm sitzt auf einer Basis ein Kampfrichter, auf der andern Seite steht ein Jüngling.

1343. *Athene* steht *Dionysos* gegenüber, *Hermes* entfernt sich.

1344. *A. Herakles* mit dem Löwen; *Athene* und *Iolaos* sind gegenwärtig. — *B. Herakles* mit *Athene* und *Hermes.*

1848. *B. Dionysos* zwischen zwei Satyrn, welche eine Bakchantin auf der Schulter tragen (vgl. 434 *B.*); r. entfernt sich *Hermes.*

1852. *A. Theseus* mit dem *Minotauros.*

1854. *A.* Vgl. 1269 *B.*

1861. Amazonen.

1866. *A. B.* Amazonenkampf.

Den Fussboden dieses Saales ziert ein Mosaik, welches auf den Gütern des *Herzogs von Leuchtenberg* in der *Romagna* gefunden ist. Unter einem Baume sitzt *Gäa*, die Erdgöttin, nur mit einem Gewande um den Unterkörper bekleidet; sie ist von den vier Jahreszeiten in Knabengestalt umgeben; der Blumenkranz bezeichnet den *Frühling*, der Aehrenkranz den *Sommer*, der Epheu den *Herbst*, der *Winter* ist durch sein langes mit einer Kapuze versehenes Gewand kenntlich. Ueber ihnen steht *Helios*, der Sonnengott, im Thierkreise; daneben ein Baum.

Druck von C. R. Schurich.

Druck von C. R. Schurich.



